



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

44 (26.1.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260749](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260749)

Auffeherregende Enthüllungen im Danziger Kommunistenprozeß

Bewaffneter Aufstand war vorbereitet

Danzig, 25. Jan. Die kürzlich erfolgte Aufdeckung einer riesigen internationalen Propagandazentrale in Jozypot hatte bereits gezeigt, daß der Freien Stadt Danzig eine wichtige Stellung in den kommunistischen Weltrevolutionärsplänen zugedacht war. Nunmehr ist durch den Prozeß gegen den früheren kommunistischen Volksabgeordneten Krest und den Koffronführer Kowalski endgültig erwiesen, daß das scharfe Zupacken der nationalsozialistischen Danziger Staatsführung und die scharfe Arbeit der Danziger polnischen Polizei unter Leitung des Kriminalrates Sowa nicht nur Danzig, sondern vor allem auch die östlichen Nachbarstaaten vor dem bolschewistischen Chaos bewahrt haben.

Die beiden Angeklagten, die während des Danziger Gefangenstreiks vor einem Jahre bewaffnete Kämpfe mit Feuerwaffen gegen die Arbeitswilligen eingeleitet hatten, sind nunmehr von der Danziger Strafkammer zu den höchst zulässigen Gefängnisstrafen von zwei Jahren bzw. zwei Jahren vier Monaten verurteilt worden.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus: In weiten bürgerlichen Kreisen sei man sich gar nicht recht klar darüber gewesen, was Danzig durch die KPD gedroht habe.

Bekannt sei, daß der KPD mit Waffen versehen worden sei.

Die Mittel zur Anschaffung der Waffen seien zum Teil von der KPD hergegeben worden. Mitglieder der KPD und des KZP seien in größter Nähe mit Pistolen und anderen Waffen versehen worden. Die Organisation der KPD hatte einen militärischen Charakter; es wurden Geländebewegungen und Schießübungen mit Karabinern veranstaltet. Daraus ergab sich das Bestehen eines unbefugten Heeres und bewaffneter Gendarmen. Bei der Strafzumessung müsse man berücksichtigen, daß die Höchststrafe von zwei Jahren wegen dieses Vergehens nicht mehr für die heutige Zeit passe. Oder wäre eine lange Zuchthausstrafe für diese Tat angebracht.

In der Verhandlung selbst ergaben sich bemerkenswerte Einzelheiten über die Vorbereitung großer Terroraktionen durch die KPD und den KZP in Danzig.

Unter Aufwendung erheblicher Geldmittel haben die Angeklagten ihre Anhänger planmäßig mit Schusswaffen ausgerüstet, ausgebildet und zu Feuerüberfällen ausgebildet. Einzelne KPD-Zelle wurden zur Ausbildung auf eine russische Kriegsschule geschickt.

Ein Zeuge machte die auffeherregende Aussage, daß ihm ein KPD-Mann schon vor dem Reichstagsbrand mitgeteilt habe, es werde am 12. März in Deutschland herabgegeben.

Festnahme von Werbefolonen unter Führung polnischer Juden

Die Danziger polnische Polizei hat im Anschluss an die Ergebnisse der Gerichtsverhandlung gegen zwei Drahtzieher der kommunistischen Propagandazentrale eine umfassende Aktion gegen die Träger der kommunistischen Propaganda durchgeführt. Er birgt die Gefahr, daß die Propaganda, die seit dem Reichstagsbrand in Danzig im Stillstand war, durch die Danziger polnische Polizei wieder in Bewegung gesetzt werden könnte.

Berlin bleibt Berlin — das ist der Schlachtruf der Arbeitergemeinschaft zur Belebung der Berliner Innenstadt. Vor wenigen Jahrzehnten lösten die Kassen „Unter den Linden“ — „Friedrichstraße“ das selbe Gefühl aus, wie es heute die Kassen „Kurfürstendamm“ und „Lauenburgerstraße“ tun. Damals war das noch „A. w. h.“ — Janz weit draußen, und wenn man was erleben wollte, dann war das halt hier in der Innenstadt Friedrichstraße — Unter den Linden möglich. So nach und nach siedelte sich dann das Kapital im Westen an. Grunewaldvillen wurden modern, und genau so nach und nach machte dann ein Unternehmen nach dem anderen in der „City“ seinen Laden zu und machte im „Westen“ den Betrieb wieder auf, um den Goldhüchsen näher zu sein. Die Friedrichstraße wurde eine Geschäftsstraße „Unter den Linden“ ging man traditions halber, aber wenn man „erleben“ will, dann muß man nach dem Westen. Und das soll wieder anders werden. Der Innenstadt sollen jetzt ihre alten Rechte wiedergegeben werden, und sie soll in Zukunft wieder das sein, was sie einst gewesen ist. Die Arbeitergemeinschaft zur Belebung der Berliner Innenstadt wird diese Wiedereinführung in alte Rechte vornehmen, und wir hoffen, daß die Zeit bald vorüber sein wird, in der die Friedrichstraße schon in den frühen Nachmittagsstunden im spärlichen Licht vereinzelter Straßenlaternen und mit dunklen Schaufenstern einer vergangenen Pracht nachtrauert. So manches kleine Geschäftchen und Hotelchen wird dann allerdings verschwinden müssen. Das wird sich aber alles schon richtig entwickeln, und wir können nur hoffen, daß die Zeit bald kommen wird, in der die Friedrichstraße sowie die ganze „City“ wieder in Lichterglanz und Lebensfreude erstahlen wird.

Wahlarbeit eingeleitet. Als erste Maßnahme wurde im Laufe des Donnerstags eine kommunistische Wählerliste ausgearbeitet. Es wurde schwerbelastendes Material gefunden, aus dem sich ergab, daß diese Wählerliste eine Hauptzentrale der kommunistischen Propaganda gewesen ist. Es wurden Beziehungen zum Koffronführer und eine Unterstützung seiner auf gewalttätigen Umsturz gerichteten Arbeit festgestellt. Der Verkäufer Lemke wurde verhaftet.

Der polnischen Polizei ist es ferner in den letzten Tagen gelungen, zwei kommunistische Werbefolonen, die unter Führung polnischer Juden standen, unerschütterlich zu machen.

Die erste dieser beiden Folonen, die die Beschriftungen der KPD-Zentrale an die illegalen

Unterorganisationen weiterleitete und durch fünf Untergruppen verteilt ließ, stand unter Führung des erst 17-jährigen polnischen Juden Israel Wong, der von der Studentin Wasta Eisenmann und dem Kollegen Kelnach Schatzkammer unterkriegt wurde. Während die beiden letzteren festgenommen und nach Polen ausgeliefert wurden, wurde Israel Wong vom Jugendgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen, auf trücker Tat erhabenen Mitglieder der Kolonne, verführte Jungarbeiter aus Odra bei Danzig, wurden am Donnerstag wegen Verteilung der „Roten Fahne“ und der „Jungen Garde“ vom Schwurgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die zweite Kolonne, die aus 16 Kommunisten bestand, wurde bei der Ausübung ihrer Tätigkeit in der Danziger Niederung festgenommen.

Opfer des Emigrantentumwesens

Landjäger Weißgerber seinen Verletzungen erlegen

Saarbrücken, 25. Jan. Der Landjäger Weißgerber, der, wie gemeldet, in Ausübung seines Berufes von dem hiesiglich geflüchteten Flüchtling, der Emigrant ist, angegriffen worden war, ist Donnerstags seinen Verletzungen erlegen. Das Emigrantentumwesen hat somit wieder einmal ein Opfer gefordert.

Ueberhaupt bilden im Saargebiet die Flüchtlinge aus Deutschland einen wahren Schrecken. Die Regierungskommission, die sich nicht aus ihrer sogenannten Neutralität herausziehen lassen zu dürfen glaubt, trägt einen nicht geringen Teil Schuld an diesen Zuständen, da sie noch immer nicht die Maßnahmen zu ergreifen sich entschließen kann, die zum Schutze des nationalgefinnten deutschen Bevölkerungsteiles erforderlich sind. Vor allem aber trägt die französische Bergwerksdirektion einen großen Teil Verantwortung, denn sie ist es, die meist die Emigranten in ihren eigenen Gebäuden unterbringt und ihnen so ein willkommenes Asyl gewährt.

Eine Erklärung der Saarregierung

Saarbrücken, 25. Jan. Die Regierungskommission gibt eine Erklärung an die Presse, in der sie sich dagegen verwahrt, daß der hiesiglich verfolgte Flüchtling Franz Zwinger als politischer Flüchtling bezeichnet wird, der als solcher das Asylrecht der Regierungskommission genießt. Am 17. Okt. habe die Kriminalpolizei Karlsruhe um Aufnahme nach Zwinger ersucht wegen Mordes und

Mordverdacht. Die Regierungskommission habe sofort die Genehmigung zur polizeilichen Verfolgung und Festnahme Zwingers erteilt und alle in Frage kommenden Polizeibehörden im Saargebiet sofort die erforderlichen Ermittlungen aufgenommen, und die Einwohnerwehr durch Anschläge an den Plakatsäulen zur Mitarbeit aufgerufen. Jeder gemeldeten Spur sei nachgegangen worden.

Gegenüber dieser Mitteilung muß darauf hingewiesen werden, daß von keiner Seite behauptet worden ist, daß es sich um einen politischen Flüchtling handelt. In diesem Falle hätte die Regierungskommission gar nicht den Befehl zur Verfolgung Zwingers erteilt. Tatsache ist vielmehr, daß Zwinger niemals ins Saargebiet geflohen wäre und sich hier gar nicht so lange hätte verborgen halten können, wenn das Saargebiet nicht mit Wissen und direkter Unterstützung der Regierungskommission als Zuflucht für Emigranten herabgewürgelt worden wäre, wo Leute wie Zwinger sicher sein könnten, Unterhändler zu finden und ihr Unwesen treiben zu können, unterstützt von Emigranten, und Erleichterungen genießen, wie sie hier eben den Emigranten maßlos geboten werden, in einer Weise, daß es der Polizei nur sehr schwer möglich ist, mit der nötigen Energie über die zahllosen Emigranten zu wachen, die zum Teil in verborgenen Baracken Unterschlupf gefunden haben.

Die Regierungskommission verwahrt sich also gegen eine Behauptung, die niemand aufgestellt hat, sondern beweist in diesem Falle, daß sie kein ganz reines Gewissen hat.

Selbstmordversuch im Reichsgericht

Geriichtsvollzieher als Wohltäter

Leipzig, 25. Januar. Der frühere Obergerichtsvollzieher Wilhelm Kleinert aus Grünberg in Schlesien vertrat am Donnerstag eine von ihm eingeleitete Revision gegen das Urteil des Landgerichts Glogau, durch das er wegen Amtsunterdrückung und Urkundenfälschung mit zwei Jahren Gefängnis bestraft worden war. Diese Revision wurde verworfen. Als bald nach der Verkündung dieser Entscheidung durch das Reichsgericht beging Kleinert einen Selbstmordversuch, indem er mit einem Rasiermesser sich schwere Verletzungen am Halse beibrachte. Er wurde zunächst in die Chirurgische

und von dort in die Nervenklinik der Universität Leipzig gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. Kleinert hat sich die Strahlen zugezogen, weil er in vielen Fällen, wo er wirkliche Not antraf, oder die der Zwangsverhaftung unterliegenden Schuldner ihm ihre Not klagten, zunächst aus eigenen Mitteln die nur durch die Vollstreckung zu erlangenden Beiträge vorgeschossen hat; später hat er sich dazu verhalten lassen, mit fremden Geldern, die er für andere Gläubiger eingezogen hatte, hier auszubehlen. Kleinert hatte gehofft, daß in Anbetracht der tatsächlich nachzuweisenden Uneigennützigkeit

Gedenkpostkarte für den 30. Januar



Die Reichspost gibt zum 30. Januar, dem ersten Jahrestag der nationalen Erhebung, diese Gedenkpostkarte heraus, die vom 29. Januar ab an allen Postkassettären zu haben sein wird.

seiner Handlungsweise das Reichsgericht die gegen ihn erkannte Strafe aufheben werde. Das Reichsgericht hat dazu aber keine gesetzliche Möglichkeit gehabt.

Zur Reichstageseinberufung

Berlin, 25. Jan. Die neue Reichstageseinberufung findet wieder im Reichshaus statt. Es sind aber neuerdings wiederum Bestrebungen im Gange, die Reichstagsverhandlungen in einen anderen geeigneten Raum zu verlegen. Vor allem dürften hierfür finanzielle Gründe bestimmend sein. Für die Benutzung der Reichshäuser muß das Reich eine hohe Monatspauschale zahlen. Man hat daher neuerdings den Gedanken aufgegriffen, die Reichstagsverhandlungen im Plenarsaal des ehemaligen Preussischen Landtages durchzuführen. Gelegentlich der Verpflegung der Reichstagsabgeordneten auf den Führer, die ja auch in diesem Räume stattfand, hat sich ergeben, daß es nicht unmöglich ist, die erforderlichen Plätze für etwa 670 Personen zu schaffen. Im Plenarsaal des ehemaligen Preussischen Landtages müßten allerdings einige Umbauarbeiten durchgeführt werden. Vor allem wäre es notwendig, an Stelle der jetzt vor allen Plätzen befindlichen Arbeitstische sich mit einfachen Plättchen zu begnügen und nur vor der ersten Sitzung die Tische streuen zu lassen. Die Prüfung durch die Sachverständigen über die Möglichkeiten eines Umzuges des Reichstages vom Reichshaus in den früheren Preussischen Landtag sind noch nicht abgeschlossen. Es könnte sich übrigens auch bei einem solchen Umzug vorzugsweise lediglich um ein Zwischenstadium handeln bis zur endgültigen Entscheidung über das Schicksal bzw. den neuen Ausbau des ausgebrannten alten Reichstagsgebäudes.

Lipfki und Calonder beim Kanzler

Berlin, 25. Januar. Reichskanzler Adolf Hitler empfing heute vormittag den polnischen Gesandten, Herrn Lipfki.

Ferner empfing der Reichskanzler den Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Herrn Felix Calonder, den früheren Bundespräsidenten der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Calonder bei Ministerpräsident Göring

Berlin, 25. Jan. Am Donnerstag gab der preussische Ministerpräsident Göring anlässlich der Anwesenheit des Präsidenten der Gemischten Kommission zu Katowitz, Calonder, ein Frühstück. Es erschienen waren: Präsident Calonder, die Herren Huber und Besterli, die Gesandten Tolens und der Schweiz, der Reichsminister des Auswärtigen, Frhr. von Neurath, der Chef des Protokolls, Graf von Helldorf, die Mitglieder der preussischen Staatsregierung, die preussischen Staatssekretäre, die Oberpräsidenten beider Schlesien, der Oberpräsident von Brandenburg und der Grenzmark Posen-Westpreußen, SA-Obergruppenführer Heines, SA-Gruppenführer von Dettin, SA-Gruppenführer von Boorsch, das zweite deutsche Mitglied der Gemischten Kommission, Graf Praszma, der deutsche Generalkonsul in Katowitz, Graf Welfmann, die Herren des preussischen Staatsministeriums, sowie Sachbearbeiter der beteiligten Ressorts.

Neue Abpflitterungen bei den Heimwehren

Wien, 25. Jan. Die Ortsgruppe Adspang des Heimatschutzes ist von der Landesführung für Niederösterreich aufgelöst worden. Außerdem wurde der Kommandant wegen Verbindung mit Graf Alberti seines Postens entzogen und aus dem Heimatschutz ausgeschlossen. Die Leitung der Heimwehren hat sich ferner gezeugt, gesehen, eine grundlegende Neuorganisation dieses Bezirkes vorzunehmen. Entgegen den fortgesetzten offiziellen Erklärungen, nach denen der gesamte Heimatschutz geschlossen hinter der Bundesführung stehe, liegt somit ein neuer Fall vor, der die Abpflitterung innerhalb der Heimwehren deutlich beleuchtet. In derselben Linie liegt ferner, daß der Rißbüdler Bezirksführer der Heimwehren, Rechtsanwalt Dr. Zimmerer, sein Amt niedergelegt hat.

Schwere Zusammenstöße an den spanischen Universitäten

Madrid, 25. Jan. (SB-Zunt) Im Laufe des Donnerstags kam es an den spanischen Universitäten zu neuen schweren Zusammenstößen zwischen den in der FUG organisierten links eingestellten Studenten und faschistischen Studierenden. Einen besonders großen Umfang nahmen die Unruhen an der Universität Sevilla an, wo die Bibliothek der FUG verbrannt wurde und in Madrid, wo die gegnerischen Gruppen in der medizinischen Fakultät aufeinander schossen. Hierbei wurde der Vorsitzende der links gerichteten Organisation schwer verletzt.

Ueberflutungs-Katastrophe in China

Shanghai, 25. Jan. (SB-Zunt) Die Ueberflutungen an der Grenze der chinesischen Provinzen Honan und Chihli greifen weiter um sich. Zuverlässige Angaben über die Menschenverluste und die Schäden liegen noch nicht vor. Chinesischen Berichten zufolge sind viele Dörfer von den Fluten hinweggeschwemmt worden. Tausende von Menschen, die sich auf die Hausdächer geflüchtet hatten, wurden von den Fluten hinweggerissen und ertranken.



Baden:

Der neue Dienstanzug der „Politischen Leiter“

Karlsruhe. Die Gauleitung Baden der NSDAP teilt mit: Laut Verfügung des Führers vom 20. Jan. 1934 ist der neue Dienstanzug der „Politischen Leiter“ endgültig festgelegt...

In diesem Zusammenhang mache ich darauf aufmerksam, daß der Kauf sowie das Tragen des Dienstanzuges der NSDAP nur dann gestattet ist...

Der Stadtleiter der Gauleitung: gez.: Hermann Röhn.

Innenminister Pfäumer spricht im Seegebiet

Karlsruhe. Anlässlich des Jahresfestes der Nachahmungen durch den Nationalsozialismus am 30. Jan. 1933 wird Innenminister Pfäumer in mehreren Orten des badischen Seegebietes...

Arbeiter-Kündigungsfrist auch bei Daimler-Benz, Wagganau

Karlsruhe. Wie uns mitgeteilt wird, hat nunmehr auch Daimler-Benz Wagganau für ihre Arbeiter eine Kündigungsfrist eingeführt...

Forellenerden in der Murg

Karlsruhe. Seit einiger Zeit ist in der Murg ein höheres Sterben von Bachforellen festzustellen. Auffallend ist, daß andere Fischarten...

Fünf Jahre Gefängnis für einen „Linderfreund“

Karlsruhe. Wegen versuchten und vollendeten Zittlichkeitsverbrechens in 21 Fällen verurteilte die Karlsruher Strafkammer den 44-jährigen Hauptlehrer Albert Friß...

Bezogene Geldgeber

Karlsruhe. Vor dem Schöffengericht hatte sich am Mittwoch in einer bis zum späten Abend dauernden Sitzung ein Kaufmann von hier wegen Betrugs und Untreue zu verantworten...

Von der Kultivierung der Kraichbachniederung

Von den Tausenden, die damals die unerschöpfliche Schöne Feiler des ersten Spatenstiches miterlebten durften, haben wohl die Bemühten...

eine Summe, aber furchtbare Anklage gegen jene, die einst Macht und Mittel besaßen, um aus diesem gesegneten Land Weiden...

Statt dessen geschah nichts, blieb fruchtbarer Boden ungenutzt liegen, stieg der Landbesitzer von Jahr zu Jahr. So war es auch sein Zustand...

Es war gewissermaßen eine Selbstverständlichkeit, daß schon im ersten Jahre der Wiederaufbauarbeit durch den Führer im Rahmen eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms...

Die Schaffung von Arbeit für etwa 1500 Mann über mindestens 6 Monate, dann die Veredelung der Grundbesitzverhältnisse...

Man wählte zur Erreichung des gesteckten Zieles die Form des Zweckverbandes, dem alle Gemeinden angeschlossen sind...

Siegreicher Vorstoß — Der große Erfolg der Deutschen Pfalzausstellung

Neustadt a. S. Mit einem Schläge hat die Pfalz, der Kern der deutschen Westmark, sich die Stellung unter den deutschen Landeshauptstädten...

Auch die höchsten Erwartungen wurden übertroffen durch den Widerhall, den diese Schau der deutschen Westmark beim Berliner Publikum und der deutschen Presse fand.

Die Geschlossenheit, die alle Sonderinteressen...

men. Das Geld verwendete er jedoch nicht vereinbarungsgemäß ausschließlich im Interesse des Geschäfts, sondern verbrauchte es größtenteils für eigene Zwecke...

Rundgebung der Deutschen Arbeitsfront und der Heidelberger Studentenschaft

trodengelegten Bodens durch Folgeeintrichtungen und die Erhaltung der gekloffenen Anlagen.

Der für die Kultivierung der Kraichbachniederung gebildete Zweckverband ist in seiner Art der einzige in Baden und verdient daher besondere Beachtung...

Auf den jetzt in Betrieb genommenen fünf Bauwerken geht die Arbeit rüstig voran. Nebenbei beruht rege Tätigkeit, und die unter der leitenden, drückenden Arbeitslosigkeit...

einem Gesichtspunkt unterordnende Einheitslichkeit der Ausstellung verfehlten ihre Wirkung nicht. Hier wurde der Typ der nationalsozialistischen Ausstellung geschaffen...

das Leben der Reichshauptstadt habe in den Tagen der Eröffnung völlig unter dem Zeichen der Pfalzausstellung gestanden.

Tausende von Besuchern strömten vom ersten Tag an in das Europahaus, und heute werden es bereits Zehntausende sein.

Die Pfalz ist für die anspruchsvolle Reichshauptstadt geradezu eine Sensation geworden. Die ungewöhnliche Bedeutung dieser Ausstellung...

Studentenschaft gemeinsam eine große Rundgebung mit Aufmarsch, Versammlung in der Stadthalle, Fackelzug und Schlusshandlung...

Die Heidelberger Studentenschaft begrüßt Prof. Ernst Fried

Freude der Studentenschaft über die Berufung und die Hoffnung ausgebrückt wird, daß Fried schon im kommenden Semester in Heidelberg berufen werden kann.

Er will nicht verurteilt werden

Konken. Ein aufregender Vorfall spielte sich hier ab. Ein Eber sollte vom Metzger abgeholt werden, um seinen letzten Gang anzutreten...

Pfalz:

200 500 Mark Reichszuschüsse

Speyer. Zur Gewährung von Reichszuschüssen für Jubiläumsgedächtnis- und Organisationsarbeiten an Gebäuden, Teilung von Wohnungen...

Der Vermählte hat sich gemeldet

Frankenthal. Der seit 18. Januar als vermählt gemeldete Baderlehrling Otto Stahl...

Als Heiratschwindler entlarvt

Birmasens. Der Bergarbeiter Wilhelm Schütz, geboren zu Remmesweiler bei St. Wendel...

Jugendherberge Lichtenberg gesperrt

Rumfeld. Die Jugendherberge Lichtenberg bei Baumholder wird ab 1. Februar bis auf weiteres für jeglichen Herbergsverkehr gesperrt.

Hessen:

Franz Everth Generalintendant in Darmstadt

Die Hessische Staatsregierung hat, wie die Theater-Deutschen melden, den ersten Oberregisseur der Städtischen Bühnen in Adin, Franz Everth...

Rundfunk-Programm

für Freitag, 26. Januar
Mühlacker: 6.05 Morgenkonzert; 7.00 Zeitfrühmorgens; 7.15 Wetterbericht; 7.15 Frühkonzert; 8.25 Frauenfunk; 10.10 Märche und Lieder; 10.50 Klaviermusik; 11.25 Kunstwerberkonzert; 11.55 Wetterbericht; 12.00 Mittagskonzert; 13.15 Zeit, Nachrichten; 13.35 Mittagskonzert; 15.30 Fiedel-Lieder; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.45 Von Schwarzwälder Uhren und Uhrmachern; 18.00 Jugendstunde; 20.00 Griff ins Heute; 20.30 Stimmen der Zeit; 21.15 Konzert; 22.20 Du mußt wissen...; 22.45 Schallplatten; 23.00 Nachtmusik; 24.00 Vom Schicksal des deutschen Geistes.

Daten für 1934
1781 Der D...
1881 Der D...
1920 Der D...
1921 Der D...
1922 Der D...
1923 Der D...
1924 Der D...
1925 Der D...
1926 Der D...
1927 Der D...
1928 Der D...
1929 Der D...
1930 Der D...
1931 Der D...
1932 Der D...
1933 Der D...
1934 Der D...

Zu der...
Heidelberg...
Straße, wir...
Personenbe...
bei Kranke...
um der leb...
handelt. Sch...
(Schr.) geb...
Schlepper...
lag am Mo...
kräften, von...
Kon nahm...
mörderische...
und dabei er...
genz in leb...
bensmüdigke...
einem Anfall...
sch am Mo...
heim, währe...
umherirrte...
löten lassen...
Ghrlicher...
men ist e...
länal. Coal...
Anferwert...
band. Vor...
Hundbüro.

Am 7. O...
der 24jährig...
Ludwigsplatz...
über Bräun...
papier ein...
zu einem...
Schultraße...
bis herunter...
Der Flo...
aus Oger...
ten einer...
11n, veran...
Brauerei...
aufzulösen...
300 Liter...
wurde un...
nachträgl...
Kraftfah...
dung, bei...
tune, was...
gegen Reim...
gegen Reim...
ferner 100...
100 Mark...
Zrotzdem...
wurde iben...

Das deutl...
größten Voll...
hältnismäßig...
heute schon...
genossen, die...
Wo man sin...
ein Sprich...
Der von...
Kreise der...
obiges Eben...
war, war sch...
fischer und...
Schwab zur...
Leitung hat...
schönsten...
den ältesten...
Berliner...
gerdor, den...
Berliner...
Solovorträ...
lat. Der...
halsreich...
mühungen...
Dr. Fran...
Mie hner...
gefängnis...
vom Deut...
wurde. Re...
bedeutung...
süßigt, die...
gen werden...
guten allen...
postfisc...
bergabe foun...

aus der...
interessante...
Im Jahre...
einer Sing...

Advertisement for PFEILRING LANOLIN-CREME, featuring an image of the product and text: 'erhält die Haut weich und geschmeidig'.

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 26. Januar 1934:

- 1781 Der Dichter Ludwig Achim von Arnim in Berlin geb. (gest. 1831).
 - 1881 Der Schriftsteller Wilson Paquet in Wiesbaden geb.
 - 1920 Der Maler Fritz August von Kaufbach in München gest. (geb. 1850).
 - 1921 Der Verleger Oskar von Dase in Leipzig gest. (geb. 1846).
- Sonnenaufgang 7.52 Uhr, Sonnenuntergang 16.34 Uhr, Mondaufgang 12.04 Uhr, Monduntergang 5.31.

„Wer ist der Tote?“

Zu der Auffindung einer unbekannt männlichen Leiche auf der Bahndirte Mannheim-Heidelberg, unmittelbar bei der Friedrichselder Straße, wird uns mitgeteilt, daß es sich bei der Personenbeschreibung und der Bekleidung nach bei fraglichem Toten mit aller Wahrscheinlichkeit um den ledigen Matrosen Bild, Schmidt handelt. Schmidt ist am 23. März 1910 in Kienle (Chhr.) geboren. Er war zuletzt auf dem Schlepper „Waden 65“ bedienstet. Dieser Mann lag am Montag noch im Ludwigshafener Winterhafen, von wo aus sich Schmidt entfernte. Man nahm zunächst an, daß er sich in selbstmörderischer Absicht in den Rhein gestürzt hat und dabei ertrunken ist. Schmidt zeigte übrigens in letzter Zeit deutliche Spuren von Lebensmüdigkeit und seelischen Störungen. In einem Anfälle von geistiger Unmachtung hat er sich am Montag allem Anscheine nach bei Mannheim, währenddem er den Tag über ziellos umherirrte, von einem Zug überfahren und töten lassen.

Ehrlicher Finder gesucht. Abhandeln gekommen ist eine goldene Damenarmbanduhr, fänel. Oval, 14 Karat Gold, 585 aufsteckbar, Anferwerk, Fabrik-Nr. 26177, schwarz Ripshand. Vor Kauf wird gewarnt. Näheres Gundbüro.

Kein Deutscher ohne Kornblume



Heute findet ein Kornblumentag des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland (VDA) für die Winterhilfe statt. VDA-Mädchen, die die Straßensammlungen durchführen, nehmen Sammelbüchsen und Kornblumentränke in Empfang.

Der Mythos der blauen Kornblume

Der 26. Januar im Zeichen des volksdeutschen Symbols

Heute ist der erste Dienstag des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland im Rahmen des Winterhilfswerks. An diesem Tage steht ganz Deutschland im Zeichen der blauen Kornblume, die von den jugendlichen Sammlern und Sammlerinnen auf allen Straßen und Plätzen verkauft wird.

Es ist kein Zufall, daß der VDA gerade die Kornblume gewählt hat. Er hat nicht irgendeine „Kornblume“ für diesen Dienstag ausgewählt. Die Kornblume ist das Symbol des volksdeutschen Kampfes. Sie ist den Deutschen jenseits der Grenzen das Sinnbild ihrer Sehnsucht nach dem Reich, und wer sie trägt, bekennt sich zur Schicksalsgemeinschaft des deutschen Hundertmillionenvolkes. Sie war einstmal die Lieblingsblume der preussischen Königin Luise. Von dieser edlen Frau hat der alte Kaiser Wilhelm, des Zweiten Reiches erster Herrscher, die Liebe zur blauen Kornblume geerbt. Und als die voll-

zogene Gründung des Reiches, bei all den Deutschen, die außerhalb des Reiches hiesigen muhten, stürmische Begeisterung erweckte, da trugen sie zum Zeichen der Verbundenheit mit dem neuen Reich die Lieblingsblume des neuen deutschen Kaisers. Aus einem Zeichen der Sympathie wurde aber ein Zeichen der Sympathie, als die Deutschen Oesterreichs ihren völkischen Vorkriegsstand gegen das Slaventum und gegen die Agitation des schwarz-gelben Habsburgerhauses verteidigen muhten. Da wandte sich das Zeichen der Kornblume gegen diese Feinde des Deutschtums, und sie wurde immer mehr das Symbol der volksdeutschen Idee, die alle Deutschen zur großen Einheit der Volksgemeinschaft zusammenschließt. Adolf Hitler trug die blaue Kornblume in den jungen Jahren seines politischen Kampferntums, er erwähnt sie auch in seinem Buch.

Jetzt kehrt — ein wunderbarer Kreislauf —

die blaue Blume ins Reich zurück, aus dem sie ihren Weg zum Auslandsthum nahm, und sie, die Lieblingsblume der Königin Luise, des ersten Kaisers des Zweiten Reiches und nun des Führers des Dritten Reiches — sie ist es wert, Lieblingsblume, Befestigungsblume des ganzen deutschen Volkes zu werden. Denn in ihrem Zeichen kämpften und litten die ersten Wegbereiter einer Idee, die uns lehrt, daß über allem das Volk steht, das durch göttlichen Willen geschaffen, alles Anrecht hat auf unser Denken und Fühlen, Handeln und Opfern.

Heute, am 26. Januar, mag sich das deutsche Volk zu ihr bekennen.

Mannheims Großer Städtischer Maskenball

wird in der kommenden Woche die Gemüter bewegen. Das buntpfarbige Plakat — nach Entwurf des bekannten Kunstmalers Henselmann — hat soeben die Druckpresse verlassen — und wird bald an allen Plakatsäulen, an allen belebten Plätzen der Stadt prangen und alle Mannheimer, und die vielen, die zu diesem traditionsreichen Maskenfest aus der näheren und weiteren Umgebung alljährlich nach Mannheim eilen, zu dem fröhlichen Maskentreiben einladen. Es gibt in diesem Jahre für die Damen kein Kopfschneiden darüber: Was sollen wir anziehen? Das Motto: Karneval im Rosenpark, läßt der Fantasie freiesten Raum. Alles, was lustig ist, Farbe, Humor, Schönheit und Groteske, sollen weitestgehend, ein buntes, bewegtes Bild zu schaffen. In heiteren, bunten Farben, werden die Säle erstrahlen, heiter und bun: sollen die Masken und Kostüme sein, und bestmöglich ebenso bunt u. heiter bewegt sind die Menschen, die sich dort zu einem sorglosen, fröhlichen, Volksfest vereinigen sollen. Der Eintrittspreis zu dem Fest ist in Würdigung der vielen Kosten, die mit der Vorbereitung und Durchführung einer solchen Veranstaltung verbunden sind und unter Hinzurechnung des Scherkerles, daß jeder Bürger für solche heiteren Stunden gewiß gern der Vergnügungsbilanz überläßt, so niedrig wie nur möglich gehalten. Ebenso hat man der Festsetzung der Wirtschaftspreise größte Aufmerksamkeit gewidmet. Es wird nicht nur Rosenwein in ganzen und halben Flaschen ausgedient werden, sondern es kann jeder im Rosenpark offenen Wein erhalten und im Biergarten steht der Gerstenzast. Alles in allem: Es ist Vorsorge getroffen worden, die Teilnahme an diesem Fest, das Erlebnis einiger fröhlicher, glücklicher Stunden, jedem Volksgenossen so leicht wie möglich zu machen. Darum auf zum großen städtischen Maskenball am kommenden Samstag im Rosenpark.

Aus Ludwigshafen

Schwermetallvergiftung

Am 7. Oktober vorigen Jahres schmuggelte der 24jährige Schneider Erwin Regner, in Ludwigshafen wohnhaft, aus dem Saargebiet über Bruchmühlbach 1300 Päckchen Zigarettenpapier ein. Der wiederholt Vorbestrafte wurde zu einem Jahr Gefängnis und 1200 Mark Geldstrafe bzw. weiteren drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er wurde sofort verhaftet.

Hohle Strafen für Betrug

Der Maskenbildner Karl Klein mit aus Dagerheim hatte den 19jährigen Angeklagten einer Oggersheimer Brauerei, Georg Poulin, veranlaßt, ihm beim Bierabholen in der Brauerei jeweils ein bis drei Fässer unberechnet anzufahren. Insgesamt handelt es sich um 3000 Fässer, um die die Brauerei geschädigt wurde und wofür sie außerdem die Biersteuer nachträglich entrichten muß. Wegen gemeinschaftlichen Betruges und Biersteuerhinterziehung, bei Poulin außerdem noch wegen Untreue, hat das Amtsgericht Ludwigshafen gegen Klein und Poulin vier Monate Gefängnis, gegen Poulin vier Monate Gefängnis, gegen Poulin 100 Mark Geldstrafe oder 30 Tage, und 100 Mark Haftstrafe oder 40 Tage Gefängnis. Trotzdem die beiden bisher unbescholten waren, wurde ihnen Bewährungsfrist verweigert.

Geschichte des deutschen Männergesanges auf Schallplatten

Vortrag von Musikdirektor Fr. Sellert in der Liederhalle

Das deutsche Lied ist zweifellos eines unserer größten Volks- und Kulturgüter. Doch der verhältnismäßig jungen Geschichte umfaßt es doch heute schon über eine Million unserer Volksgenossen, die gewiß nicht die schlechtesten sind. Wo man singt, da lag dich ruhig nieder, heißt ein Sprich- und Wahrwort.

Der von Musikdirektor Fr. Sellert im Kreise der Liederhalle gehaltene Vortrag über obiges Thema, der durch Schallplatten ergänzt war, war sehr gut besucht. Die Apparatur, Lautsprecher und die Platten waren vom Musikhaus Schwab zur Verfügung gestellt. Die technische Leitung hatte Fr. Emilie Appel. Mit den schönsten deutschen Männerchören hörte man den ältesten deutschen Männergesangverein, die Berliner Liedertafel, den Poissdamer Sängerkhor, den Berliner Lehrergesangsverein, den Berliner Domchor u. a. m. Eingeleitet waren Solovorträge von Böller, Schlusnus und Patzak. Der ganze Abend war anregend und inhaltlich reich. Dem Redner gebührt für seine Bemühungen besonderer Dank.

Dr. Franz Josef Ewens und Hanns Meißner haben die Geschichte des Männergesanges in einer Broschüre zusammengestellt, die vom Deutschen Sängerbund herausgegeben wurde. Neben Werken von historischer Bedeutung wurden auch solche Männerchöre berücksichtigt, die heute noch von den Vereinen gesungen werden. Selbstverständlich konnten von guten alten, sowie von Werken lebender Komponisten nur eine beschränkte Anzahl zur Weitergabe kommen.

Aus der Geschichte des Männerchores wurden interessante Einzelheiten im Vortrag gegeben. Im Jahre 1808 fanden sich Mitglieder der Berliner Singakademie zusammen, um in einer

Liedergesellschaft die Gedanken auszutauschen. Man „taselte“, das heißt, man nahm ein einfaches Lied ein. Vorher und nachher und auch in den Pausen sang man Lieder. So entstand die erste „Liedertafel“. Die Mitgliederzahl war auf 24 beschränkt, nur Dichter, Komponisten und andere Künstler. Der Mann, auf dessen Betreiben die Gründung zusammenkam, war Karl Friedrich Jelter. Seinen Wahlspruch: Die Liedertafel soll singen dem Könige, dem Vaterlande, dem allgemeinen Wohl, dem deutschen Sinn und der deutschen Treue, hat er immer hoch gehalten. Heute, nach 125 Jahren, besteht die Liedertafel noch wie ebend.

Vorher hatten aber auch schon Männer im Chor und im Quartett gesungen. In der Oper finden wir Männerchöre, wie z. B. in Mozarts „Zauberflöte“ und Beethovens „Fidelio“.

Von großer Bedeutung für die Männerchorbewegung war auch Georg Kägele in der Schweiz. Dieser wollte das ganze Volk zum Singen bringen und Alt und Jung, Arm und Reich zu diesem Zweck vereinen. Auch in Süddeutschland fanden diese Bestrebungen Anklang. Die Jelterische Liedertafel fand Nachahmung. Es war zu der Zeit, als das Volk vor einer Schicksalswende stand. Körner, Moritz Arndt haben das Volk emporgewürgelt. Es entstanden die Freiheitslieder, die das Volk sang. Jahn, der Turnvater, berichtet: Das dritte Bataillon Lügow, das ich errichtet und geführt, hatte als erstes von allen Truppen einen Sängerkhor. In heiliger Begeisterung einer deutschen Erhebung entstand „Lügow's wilde Jagd“.

In Wien hat um diese Zeit Franz Schubert unter anderem einfache Volksmusik geschaffen. Er ist der Begründer des Kunstchorgesangs. Auch Robert Schumann hat es verstanden,

ungemein feinsinnig, aber auch harmonisch kochend, für den Männerchor zu schreiben. Schumann übernahm 1847 in Dresden die Liedertafel als Nachfolger Richard Wagners. In gleichem Atemzug fand hier der einfache Schullehrer Heinrich Berner, der erfolgreiche Friedrich Siller und Konradin Kreuzer zu nennen. Karl Friedrich Jöllner war der Begründer des Jöllnervereins, der im Jahre 1859, durch Vereinigung 30 solcher Vereine das erste große Musikfest veranstalten konnte. Von ihm stammt auch unser vielgeliebtes Volkslied „Das Wandern ist des Müllers Lust“.

Chorgesang weckt Gemeinschaftsinn. Es trafen sich mehrere Vereine zu einem Singen. So entstanden die Sängervereine, wovon das erste im Jahre 1827 in Süddeutschland in Wödingen (Württemberg) stattfand. Dabei wurden hauptsächlich vaterländische Lieder gesungen. Eine Blütezeit des Männergesanges brach an.

Der Männerchor kam in den Konzertsaal. Friedrich Hegar schuf seine Chorballaden. Er übertrug die Orchesterwerke auf den Männerchor und schuf damit etwas ganz Neues. Dann kam der Weltkrieg und mit ihm kam das Chorwesen auf eine andere Linie. Man suchte nach neuen Formen. Es bemühten sich Komponisten wie Richard Strauß. Das Deutsche Sängerbundesfest in Hannover 1924 stellte den Männerchor in den Vordergrund.

Weiter waren hervorragend tätig Karl Rämpf, Hugo Raum, der nur allzufrüh verstarb, Otharaven, Wilhelm Rinken's und Otto Sochum.

Wiederum rüsten die deutschen Sänger zu einem Fest, dem 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau, das zugleich dem bedrängten Osten zeigen soll, daß wir ihn nicht vergessen haben.

Damit übernehmen die Sänger zugleich eine Aufgabe, die über die Grenzen des künstlerischen hinausgeht und eine politische Mission erfüllt.

„Der steile Weg“ von Runo Brombacher

Der am Montag im Nibelungenaal als Festvorbereitung zum Jahresfest der Regierungsunternahme durch Adolf Hitler zur Aufführung kommt, wird inszeniert von Karl Vogt. Die einzelnen Sprecher sind: Erwin Lindner (Führer), Hans Kinohr (Feldherr), Karl Marx (Kanzler), Karl Jilka (Kardinal), Fritz Schmiedel (Kocher), Al. W. Krause (Zoo), Hans Simsbauer (Kammmer), W. Birgel. Die in dem Spiel aufstretenden Gruppen der SA, SS, SA, SA, werden von Mitwirkenden aus den Reihen dieser Organisationen dargestellt.

Zur Aufführung erworben. Intendant Brandenburg hat das neue Stück von Bernhard Blume, „Schaharabber und Ratten“ (nach dem Roman „Die Schatzinsel“ von Stevenson) zur alleinigen Aufführung am Nationaltheater Mannheim erworben.

Was ist los?

- Freitag, den 26. Januar 1934
- Nationaltheater: „Die 8“, Oper von Verdi, Deutsche Bühne, Anfang 19.30 Uhr.
 - Blauenaal: 16.00 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
 - Städt. Kunsthalle: Vortrag mit Lichtbildern: „Teufische Kunst im Reich der Großen“. Fr. Meißner von Hoff, Frankfurt, Bretz Band 1-3, Anf. 20.15 Uhr.
 - Städt. Hochschule für Kunst und Theater: 18.15 Uhr Hermann Maria Wetter: „Kunsttheater als musikalische Aufbaumusik und Erkenntnislehre“.
 - Ständige Vorbereitungen
 - Städt. Schloßaal: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet, Sonderausstellung „Teufische Volksbräute“.
 - Städt. Schloßaal: 9-13 und 15-19 Uhr Lesesaal: 11-13 und 17-19 Uhr Lesesaal.
 - Städt. Kunsthalle: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet, Ausstellung Prof. Albert Faustler.
 - Wandellmer Kunstverein 1, 1, 1: 10-13 und 14-16 Uhr geöffnet.
 - Walden für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: 17-19 Uhr geöffnet.
 - Städt. Kaserne- und Festhalle: 10.30-12 und 15-19 Uhr Sonderausgabe: 10.30-13 und 16.30-21 Uhr Lesesaal.

Verschundene Dörfer um Mannheim

Vor diesen Jahrhunderten stand eine ganze Anzahl dörfler Ortschaften um Mannheim, von denen nur noch alle Gewannnamen und legendenhafte Erzählungen, frühe Urkunden und Hunderte eine Vorstellung geben können. Ostwärts ganz zufällig des Bauern Pfingst auf ein Gestein, dessen Herkunft man sich erst nicht erklären kann. Dann beginnt die Arbeit der Forscher mit dem Spaten, die zu den interessantesten Ergebnissen führt. Jetzt ist man gerade dabei, Licht in die Geheimnisse der Ausgrabungen des Dorfes Hermsheim zu bringen. Neben Hermsheim gibt es aber nun noch eine Reihe von Ortsteilen, die in Mannheims Umgebung einst lagen und die verschwunden sind. Von ihnen soll einiges berichtet werden.

Obwohl da, wo heute das Mannheimer Stadt-Grantendamm liegt, stand früher das Dorf Dornheim, das uns im Jahre 766 zum ersten Male schriftlich im Vorleser Codex, der bedeutendsten Quelle für die frühmittelalterlichen Verhältnisse unserer Heimat, erwähnt wird. Mit Gurbelant schließt in diesem Jahre ein Taufbuch mit Sigwinus von Dornheim, wobei es sich um eine Hofstätte und 21 Morgen Ackerland handelt. In „pago Lobodonle in loco qui vocatur Dornheim super subus Retera“. Das Dorf, das damals wohl größer war, wie das auf dem jetzigen Ufer gelegene Fischerdorf Mannheim, wird bis zum Ende des 13. Jahrhunderts in Urkunden erwähnt. Am 12. November des Jahres 1287 wurde das ganze Dorf dem Walsrafer Ludwig von dessen junger Wittin als Morgengabe vermacht. Vielleicht ist Dornheim ein Opfer des damals unheimlichen Redars geworden.

Die Seddenheimer Hochstätt, beim Staatsbadhof, ist eine Stelle ältester Besiedlung. Bereits frühzeitliche Siedlungen liegen sich nachweisen. Die Römer betrieben hier geradezu eine Zücherei. Bis in das 15. Jahrhundert hinein wird ein Dorf Kloppeheim erwähnt, das da draußen auf der Hochstätt lag. Verschiedene Gemarkungsnamen erinnern noch daran: so der Kloppeheimer Hüsel, das Kloppeheimer Feld, beim Kloppeheimer Brunnen. Und in einer Urkunde aus dem Jahre 1436 heißt es, daß ein Acker „auf die Kloppeheimer Hüsel gieder“. Noch bei der Schachtel bei Seddenheim 1462 wird Kloppeheim erwähnt, dann verschwindet es in den Urkunden. Die vielen verkauften Acker, die gerade über die Walz lagen, mögen es zerstört haben. Seine Gemarkung kam größtenteils zu der Seddenheimer Gemarkung.

Von Hermsheim dürfen wir auch noch einiges hinzufügen. Es wird 771 zum ersten Male in Aufzeichnungen genannt: „in pago Lobodonensis in Detimundebheim“. Bis zum Ende des 17. Jahrhunderts hatten die Herren von Schauenburg an der Vergrößerung hier in Hermsheim große Pläne. Bis in das 16. Jahrhundert hinein wird das Dorf genannt. Im Jahre 1566 heißt es: „Herz von Henckesheim, edelmecht, herze und vogt des dorfs und gericht zu Hermsheim“. Der weitläufige größte Teil der Felder lag an Redarau, wohin teilweise eine große Anzahl Hermsheimer übergesiedelt, ein Feldes dafür, daß hier etwas Besondere vorgekommen sein muß. In Redarau entstand ein eigenartiges Gehöfte, indem die Hermsheimer unter einem eigenen Bürgermeister eine Gemeinde in der Gemeinde Redarau bildeten. Interessant ist es auch, daß wir, ähnlich etwas verschieden, drei Hermsheimer Siedlungen feststellen können, eine merkwürdige, die am weitesten Mannheim zu liegt, eine karolingische in der Mitte, und die hoch-

mittelalterliche, die weiter gegen die Hochstätt zu sich befindet.

Der nördlich von Seddenheim gelegene Scharhof war einst ein Dorf, Scarra genannt, das in karolingischer Zeit sogar eine Wallburg besaß. Im Jahre 964 werden von einem Adelshof dem Kloster Lorsch 12 Leibeigene mit allen seinen in Scarra befindlichen Leibeigerten übertragen. Lange noch wird Scarra als ländliche Domäne erwähnt und verschwindet dann als selbständiges Dorf in den Urkunden. Auch der Grenzhof zwischen Friedrichsfeld und Spindelheim war einst eine größere Ortschaft als die beiden benachbarten. 788 stiftete ein Walaunus von Wiedlingen neben Aedern verschiedene Wiesen in „Grensdheim“. Auch der Schwandenheimer Hof soll auf ein Dorf Schwandenheim zurückgehen.

Alle Dörfer in Richtung Bergstraße. Nur wenige Gewannnamen geben uns über zwei Dörfer bei Ladenburg Aufschluß, die heute verschwunden sind. Es sind dies Heilsheim, das einst besondere Bedeutung hatte und nordwestlich von Ladenburg lag, und Buischeresheim, oberhalb der

Stadt, wohl an der gegen den Schwandenheimer Hof zu gelegenen Straße. Auch dieses Dorf ist schon im Vorleser Codex genannt; im 8. Jahrhundert ist von ihm die Rede als einer „villa Buischeresheim iuxta Lobetensure“. Der Ort ist bis zum Jahre 1516 erwähnt.

Und wenn wir nun auch noch zur Bergstraße hinübergehen, da ist das Dorf Dege ausgegangen. Das Schriesheimer Jahrbuch von 1692 besagt, daß Dege von altersher zur Rent gerechnet worden sei, nachdem aber „gemeint habe das Dorf vor vielen unbedenklichen Jahren in Abgang geraten und darauf dessen Gemarkung zu der Rabelschheimer eingezogen worden, haben die alle actus jurisdictionis exerciret, alle Freiheit in Rabelschheim geteilt.“

Neben den vielen Erzählungen durch die Kreise, die die Walz häufig beimgekauft haben in vergangenen Jahrhunderten, nennt ein Chronist aber auch noch einen anderen Grund, warum so viele Dörfer ausgegangen seien. Er meint: „Es ist ein Wunder, daß Dörfer ausgegangen, wenn die Weiber den Dölligen das und Gut vermachen und die Männer in den heiligen Krieg jeben oder ins Kloster jeben.“

Die Handelsvertreter sagten

Kußerordentliche Mitgliederversammlung

Zwecks öffentlicher Aufklärung interessierter Kreise hatte der Bund nationalsozialistischer Handelsvertreter (BNSH) Nürnberg, Ortsgr. Mannheim-Ludwigshafen, am Samstag, 20. Jan., ins „Schloßhotel“, Mannheim, M. 3, Nr. 8-9, eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Der kommissarische Ortsgruppenführer, Hg. Göttr. Goebel, Mannheim (Gruppe Möbel) konnte bei der Versammlungseröffnung neben den ordentlichen Bundesmitgliedern eine stattliche Anzahl Gäste begrüßen und stellte der Versammlung die weiter anwesenden Herren: Landesgruppenführer für Hessen-Nassau, Hg. Tiggel, Landesgruppenführer für Hessen-Nassau, Hg. Baumgärtel, Fachschaftsleiter der Ortsgruppe Frankfurt a. M., Hg. Schäfer und Wäpfer, alle Frankfurt a. M., bei gleichzeitiger beruflicher Begrüßung vor, und gab sofort folgende Tagesordnung bekannt: 1. Zweck und Ziele des Bundes überhaupt, 2. Kampf und bisherige Erfolge des Bundes, 3. Zusammenfassung der einzelnen einseitigen Berufsverbände im Reichsverband Deutscher Handelsvertreter und Geschäftsreisender.

Zu 1. referierte Hg. Wäpfer, Frankfurt, in klarer und anschaulicher Weise, beleuchtete die bisherige, zum Teil fleißigste Arbeit der Handelsvertreter im Reich recht umfassend und betonte ganz besonders, daß es eigentlich eine Selbstverständlichkeit aber arbeitsreichen Berufsamerabens (als Parteigenosse oder nicht) sein müsse, dem BNSH anzugehören, da dessen ordentliche Mitgliedschaft ein Recht und ein Pflichtenprogramm darstellt, das es in sich selbst die besten Beweise für seine Zweckmäßigkeit und seine Notwendigkeit abgibt. Er sprach von der Bedeutung der Berufsamerabens im Wirtschaftsleben und im öffentlichen Leben.

Zu 2. sprach Hg. Fachschaftsleiter Schäfer, Frankfurt, der sich der Versammlung im Laufe seiner Ausführungen als sehr wertvolle Kompromissnatur im Geiste der alten Garde der BNSH vorstellte. Er handelte reichlich Material geistig und insbesondere die Wirtschaft, unter der die Fachschaft Textil und Möbel auch heute noch ganz besonders zu leiden hat. Seine Ausführungen riefen alle Versammlungsteilnehmer begeistert mit, so daß der großangelegte Kampf, Opfer- und Sammelruf ein ganz lebhaftes Echo fand.

Zu Punkt 3 gab Landesgruppenführer, Hg. Tiggel, Frankfurt, die notwendigen erklärenden Ausführungen und machte die Anwesenden in besonderer mit dem Aufbau und der Gliederung des Reichsverbandes der Handelsvertreter und Geschäftsreisenden im einzelnen bekannt. Auch sein Schlusswort erklang nicht minder glühend als Kampf- und Sammelruf, um so mehr, als der Bund überall in Erkenntnis seiner rein nationalsozialistischen Ziele in erstaunlichem Anwachsen begriffen sei. — Den einzelnen Referaten folgte eine lebhaft und lehrreiche Diskussion.

Nach deren Abschluß verpflichtete Landesgruppenführer Hg. Tiggel die bisherige kommissarischen Leiter der Ortsgruppe, Hg. Göttr. Goebel, Mannheim, Rabelschstr. 7, als Ortsgruppenführer der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen. Hg. und Ortsgruppenführer Goebel dankte allen Rednern im Namen der Versammlung und bat alle Anwesenden, sich in allen Berufs- und Verbandangelegenheiten vertrauensvoll an ihn zu wenden und schloß in vorgerückter Stunde die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Gelächter auf unseren geliebten Führer und Reichsleiter Adolf Hitler.

Diese immer glühender gewesene Idee des Gemeinschaftsgefühls neu aufzugreifen, neu geistig und gefördert zu haben, ist und bleibt das große Verdienst des Kampfbundes für deutsche Kultur. Musikdirektor Pfau hat diese dankbare Aufgabe übernommen, und wer der gestrigen achten Singstunde anwohnte, muß bekennen, daß hier der richtige Mann am richtigen Platze ist. Im Handumdrehen haben ein Zimmermannslied, ein Volkslied, ein Bruderchaftslied, ein Kanon, ein Taktlied und ein Nachtwächterlied, lauter Perlen einfacher, schlichter und natürlich empfundener Volksmusik. Pfau hat die Art, sofort den familiären Kontakt herzustellen. Sein Unterricht, beginnend mit einfachen Sätzen, dann der Aufbau der einzelnen Gesänge, zuletzt mit Gitarre oder Klavierbegleitung, ist leicht verständlich. Die reine Praxis wird im gegebenen Augenblick ergänzt durch theoretische Erläuterungen unter Einbeziehung der musikalischen Momente. Begreifbar bleibt, daß die gewählten Lieder hinsichtlich des Stimmumfangs sich in den natürlichen Grenzen bewegen. Wie bei allen Singstunden, fehlt es auch hier nicht an den üblichen humorvollen Einschüblungen. Im übrigen war man mit Ernst und Begeisterung bei der Sache. Nur etwas haben wir an diesen Abenden noch zu bemängeln: den Besuch. Er muß größer und größer werden. Schon das nächste Mal muß der Saal voll besetzt sein! Vor allem sollte die Jugend nicht die Gelegenheit verpassen, unsere Feiern, aber leider zum Teil vergessenen Volkslieder sich zu eigen zu machen, zumal in dieser zwanglosen Form. Die edle Absicht der Kampfbundleitung und nicht zuletzt die selbstlose Tätigkeit von Pfau verdienen eine bessere Würdigung.

Mannheimer Gerichtschonik

Schwerer Betrug — 5 Jahre Gefängnis

Der 50 Jahre alte verheiratete R. M. wurde im November vorigen Jahres wegen Betrugs und Urkundenfälschung vom Schöffengericht zu fünf Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. M. kam 1916 als Werkmeister nach Mannheim, machte sich nach dem Kriege selbständig, das Geschäft florierte auch anfänglich, ging aber dann juristisch. Von 1930—1932 verübte der Angeklagte Betrugsvorfälle in großem Umfang. Er suchte durch feilschende Kaufläufe, Kontostimmen usw., denen er unter Jurage der Einstellung die Kontostimmen abnahm. Außer Mannheim hielten Essen, Krefeld, Trossen, Hannover, Nürnberg und Stuttgart die Verdrängungen. Die Betrugsvorfälle erzielten mit Hilfe des einen Sohnes, der bereits hierfür bestraft wurde. Es sind 41 Fälle nachgewiesen, in denen er Stellenfälschungen und Kontostimmen von 100—3000 RM. im einzelnen Fall brachte; bei vielen der Leute handelte es sich um den letzten Sparpfennig. Er überlieferte als Sicherheit Möbel, die nicht sein Eigentum waren. Verschiedentlich trat er auch unter falschem Namen auf, ließ sich Briefbogen usw. drucken und konnte so sein Handwerk zwei Jahre fortsetzen. Insgesamt bühnen die Verdrängungen etwa 20 000 RM. ein. Die Verurteilung des erstinstanzlichen Urteils mit Begründung beanspruchte eine volle Stunde. Medizinrat Dr. Gödmann bezeugte den Angeklagten als einen ausgesprochenen Hysteriker, der zwar feilsch anormal, aber für seine Taten bekanntlich sei. In seiner Rede berührte er einen Brand, indem er sein Bett anzündete, ferner „Kreuzigte“ er sich in seiner Zelle buchstäblich. Aus Krefeldholz fertigte er sich ein Kreuz an, verhäufte sich heimlich Käse und nagelte sich an einer Wand und den Füßen an, auch brachte sich M. eine große Stichwunde an der Seite bei. Selbst die Dornenkrone fehlte nicht. Eine Zeitlang war er in der Irrenanstalt in Bruchsal. Die Große Strafkammer wies die Berufung des Angeklagten zurück, so daß es bei den fünf Jahren Gefängnis verblieb.

Ein ungefreuer Kaffier

Der 1898 geborene F. E. S. hatte sich wegen Unterschlagung vor dem Einzelrichter zu verantworten. Er war Adjutant des früheren Kreisführers des Stahlhelms in Mannheim, wo er sich auch einwandfrei führte. Im April v. J. als die Säuberungsaktion bei den Krankenkassen begann, wurde er vom Stahlhelmsführer als Kaffier in die Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe in Mannheim berufen. Im August v. J. wurde der Angeklagte nach seinen Angaben wegen großen Verlustes gegen die Stahlhelmsführer aus dem Stahlhelm ausgeschlossen. Im Oktober stellte sich anlässlich einer Kontrolle heraus, daß er 1438,96 RM. unterschlagen hatte. Er verbuchte eingeangene Beträge von größeren Firmen nicht sofort, behielt einen Teil des Geldes und buchte erst bei weiteren größeren Eingängen, wo er dann die Differenz deckte. Diese wurde jedoch immer größer, und erreichte schließlich die oben angegebene Summe. Erschwerend fiel ins Gewicht, daß es sich um Geld einer öffentlichen Anstalt handelte und daß er das Vertrauen seiner Stahlhelmskameraden und der Öffentlichkeit schwer mißbrauchte. Der Angeklagte machte einen guten Eindruck und ist voll geständig. Es wird ihm alsbald ein gutes Zeugnis ausgestellt. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe eventuell weitere zehn Tage Gefängnis, während der Staatsanwalt ein Jahr Gefängnis und 200 RM. Geldstrafe beantragt hatte.

Nachtrag

In der Samstag-Ausgabe Nr. 34 vom 20. Januar 1934 ist unter der Spitze: Mannheimer Gerichtschonik in der Angelegenheit der Unterschlagung von Verbandbeiträgen durch den Joseph D. bei einer Industriefirma im Waldhof eine Unklarheit hinsichtlich der Unterlassener enthalten. Wir sind infolgedessen gerne bereit, hiermit ausdrücklich festzustellen, daß sämtliche Unterlassener gewissenhaft die von ihnen eingezogenen Beiträge an den D. abgeliefert haben, so daß sie wegen der Fehlbeträge keinerlei Verbindlichkeiten triffen. Dies bestätigt die Verhandlung, bei welcher klar zutage trat, daß nur der Angeklagte D. die Fehlbeträge verschuldet.

Friedrichs Verhältnis zur Kunst war ein tragisches. Er hatte das Verhängnis, in einer Spätzeit zu leben, das Volkswonne lag längst in der Vergangenheit. So groß Friedrich als Staatsmann war, hier in der Kunst dürfen wir ihn nicht mit allzu idealistischen Augen betrachten.

Kampfbund für deutsche Kultur Und es fangen jung und alt . . .

An hervorragender Stelle des Kampfbundesprogramms des Kampfbundes für deutsche Kultur steht die Förderung des Gemeinschaftsgefühls des deutschen Volkes. Wenn die Kraft des Liedes bekannt, wenn seine unmittelbaren und Reflektierungen bekannt, der muß diese Idee nur aufs wärmste begrüßen. Es würde zu weit führen, wollten wir die ungeheure Mannigfaltigkeit der Wirkungen des Liedes hier aufzählen.

Nach den Jahren der Verwirrung und Verirrung wollen und müssen wir wieder werden eine Gemeinschaft, gegründet auf die Grundzüge der Nächstenliebe, des gegenseitigen Vernehmens, der gegenseitigen Achtung und der Entschlossenheit aller gegen jene, die sich unterfangen sollten, das neue Deutschland zu untergraben, lächerlich zu machen oder gar anzugreifen. Die alte Form muß mit neuem Geist gefüllt werden und zwar untrübbelt und bewußt für den Dienst am Ganzen. Mannigfaltige Wege gibt es zur Hebung, Förderung und Steigerung dieses Gemeinschaftsgefühls, aber keiner ist so schmerzlos, so bindungsfördernd, mitreißend und stärkend wie der Gesang, das deutsche Volkslied.

Kunsthalle Mannheim

„Deutsche Kunst um Friedrich den Großen“

Redner: Dr. Riels von Hoff, Frankfurt

Das erste Lichtbild bringt die bekannte Büste des Königs von Schwaben. Die Bedeutung Friedrichs als Reichshäupte und Gedankenführer der Persönlichkeiten des großen Königs, als Volksherrscher, muß in den Hintergrund treten, wenn wir diese Schöpfungen nicht betrachten wollen. Gerade als Schöpfer der bildenden Künste war Friedrich der Große am meisten den menschlichen Schwächen unterworfen. Seine übertragende Persönlichkeit schaltete auch hier fast unumkehrbar und oftmals auf Kosten harmonischer Gestaltung. Wie die Geschichte zeigt, sind es nicht die politisch führenden Persönlichkeiten, in deren Dienst die größten Künstler stehen. Es sind die schwächeren Begabungen, die sich unterzuordnen verstehen. So war auch Friedrich der Große, mit Ausnahme des Lehrers seiner Jugendjahre, des genialen Knobelsdorff, mit dem er sich dann später entzweite, auf Künstler zweiten Ranges angewiesen.

Der Schauspiel seiner künstlerischen Taten war das Reichland. Es schuf von vornherein eine besondere Unterordnung der Einzelkunst, ein feineres Gefühl für Silhouetten und Konturen. Das Prinzip der Kleidung, nicht der Architektur des Hofes, war es, das die bodenständige Kunst der Hofkünstler gewachsen, das Prototypische Friedrichs Wilhelm I. Es zeigte deutlich seine Beziehung nach Holland, zum holländischen Reichland, dem eine ähnliche Architektur erwuchs. Diese künstlerische Lust, die der junge Friedrich hier einatmete, war ihm etwas Frem-

des. Er lebte in einer anderen Welt, die ihm lag, ihm wesensverwandter war — durch Knobelsdorff vermittelt —, die Welt von Paris, das Zeitalter Ludwigs XIV.

Dieses starke Jugenderlebnis wird ihm zum Grunde, woran er ein ganzes Leben festhält. Es waren französische Kunst und ebensolche Künstler, die er liebte und bevorzugte, vor allem Watteau in der Malerei. Er gewann seinen Zugang zu dem Schaffen der deutschen Künstler, er wachte nicht, was in seinem Lande entstand. So finden wir diese Abneigung auch in den verdrängten Urteilen der deutschen Sprache und Dichtung. Er zog den geistreichen Voltaire an seinen Hof.

Diese Vorliebe für französische Kunst verführte den König zu den Uebertrieblichkeiten, der Ueberladung, der Farbenprächtigkeit, die nicht in die klare Landschaft passte. Das führte auch zur Entzweiung mit Knobelsdorff, und zwar bei dem Bau von Sanssouci. Hier trat der König mit eigener Meinung hervor. Die Nordseite des Schlosses, ruhig, ist von Knobelsdorff, die Südseite, reich an Figuren, des Königs Werk. Das Bedürfnis für großartige Wirkungen trat immer mehr hervor, das Neue Palais zeigt die starken Anregungen des englischen Pallastil.

Als Stadtbauer wollte er in Potsdam die berühmten Bauten Italiens kopieren. Aber Potsdam besaß hier keine Unterlage dafür. Das Brandenburger Tor zum Beispiel zeigt die zu hart bombastische Wirkung. Als Sammler besorgte er mehr die Grundzüge eines repräsentativen Herrschers, denn eines Liebhabers. Er kaufte viel Williges. Er erhielt er viel unoriginelle Werke. Ein einziges deutsches Bild war darunter, von Klotzschammer. Auch seine antiken Sammlungen zeigen viel Wertloses.

Reichliche, delikate Rouladensoße . . .

Sie wird Ihnen nie misslingen, wenn Sie Knorr Bratensoße im Hause haben. Mit dem kleinen Würfel lassen sich alle Spezialsoßen mühelos und dabei so billig zubereiten. Ob Sie zu Fisch eine polnische Soße brauchen oder zu Brühfleisch eine Senfsoße — mit Knorr Bratensoße haben Sie in wenigen Minuten die gewünschte Soße fertig. Knorr Bratensoße enthält alles das, was man für eine pikante und würzige Tunke braucht. Fordern Sie von C. H. Knorr A.G., Heilbronn a. N. 106 kostenlos das neue Rezeptbüchlein für



Knorr Bratensoße



MARCHIVUM

Tagen

Sammlung

Interessanter sozialistischer Vortrag, Orator. Samstag, 27. Januar, 8 Uhr, im Saal des ...

Frankfurt, in ...

Der Schafst... in ...

Wohlfühl... in ...

Lebenslänglich... von ...

... Sie dankte dem Kommissar aus vollem Herzen...

Luise sah in einem kleinen Café an der Place Massena in Nizza...

... Sie dankte dem Kommissar aus vollem Herzen...

... Sie dankte dem Kommissar aus vollem Herzen...

... Sie dankte dem Kommissar aus vollem Herzen...

Der Fasching steigt!

Aus der Kasse der Großen Karneval-Gesellschaft Lindenhof

Nachdem sich auch unsere Gesellschaft am Neujahrstage beim Gratulationsaufmarsch der Karneval-Gesellschaften beteiligte, marschierte die Lindenhof-Garde mit Musik und Efferrat durch die verschiedenen Straßen des Stadtteils Lindenhof, freudig begrüßt von allen Einwohnern...

Am Faschnachtsdienstag, 13. Februar, abends 7.11 Uhr im Stammtisch „Zum Aischaffener Hof“...

Unser Ziel ist, daß auch die Einwohnerschaft des Stadtteils Lindenhof nicht ganz ohne „Faschnachtszauber“ bleibt und darf erwartet werden, daß sich die Einwohnerschaft des Lindenhofs an allen diesen Sitzungen recht zahlreich beteiligen wird...

Wohlfühlungsabend für die Winterhilfe in Wallstadt

Der Gesangsverein „Liederkränze“ in Wallstadt hatte zugunsten der Winterhilfe zu einem Theaterabend im „Prinzen Park“ eingeladen und der wohlbesetzte Saal bewies die Jugkraft dieses Kurses...

Lebenslänglich

Von Lindb

Kommissar Roger empfing sie freundlich, aber gleichmütig. „Ich hätte einen Auftrag für Sie, Fräulein Andreas, um Ihre Signatur zur Kriminalakten zu präsen. In einer dieser Akten sind große Unrichtigkeiten vorgekommen. Es betrifft ein bringender Verdacht gegen einen gewissen Gustav Bernhardt, einen Bankbeamten, der heute auf Urlaub gefahren ist. Sie sollen ihm nach Nizza folgen und ihn unauffällig beobachten, um festzustellen, ob er sich in irgendeiner Weise, durch große Geldausgaben zum Beispiel, verächtlich macht, und werden mit regelmäßig darüber berichten. Hier haben Sie die Adresse seiner Pension, ferner eine Anweisung auf den Kredit Kuponnis in Nizza sowie Ihre Fahrkarte. Sie nehmen am besten den Nachtzug. Sind Sie im Bilde?“

Fräulein Andreas glühte vor Eifer; das war ja ganz so, wie sie es sich gewünscht hatte. Noch dazu in Nizza, an der Côte d'Azur, die sie nur von Bildern und aus Romanen kannte.

Sie dankte dem Kommissar aus vollem Herzen, und er schaute ihr lächelnd nach, als sie gegangen war.

Luise sah in einem kleinen Café an der Place Massena in Nizza. Sie war ängstlich. Nun waren schon vier Tage vergangen, und sie hatte noch nicht das geringste feststellen können. Bernhardt schien lange, mochte dann einen Bummel über die Promenade des Anglais und nahm regelmäßig gegen Mittag keinen Aperitif hier in diesem kleinen Café.

Da sah er nun, braungebrannt und schlank, in einem hellen Anzuges, ganz anders, als man sich im allgemeinen einen Verbrecher vorstellt. Sie mußte versuchen, mit ihm bekannt zu werden.

Am Ende der zweiten Woche wurde Luise von Bernhardt mit der Bitte überrascht, ihn ins Theater zu begleiten. Sie nahm an.

Er erschien in einem tadellosen Smoking und

Schafft Kleintier-Gärten

Das Kleintierhalterverbot in den städt. Kleingärten und Schrebergärten ist aufgehoben worden. Was jahrelangen Bemühungen bei einer engstirnigen Reglerung nicht gelingen konnte, ist nun Wirklichkeit geworden.

Die Bedeutung dieser Aufhebung des Kleintierhalterverbots ist von großer Tragweite, ganz besonders für den städt. Kleingärtner. Werden doch durch die Kleintierzucht Werte geschaffen, die unser Volkvermögen ganz bedeutend heben.

Wir verbrauchen i. V. in Deutschland, nach neuesten Erhebungen jährlich rd. 81 Milliarden Eier, wovon immer noch ein großer Teil vom Ausland eingeführt werden muß.

Wir benötigen in Deutschland jährlich für ca. 2 Millionen Mark Kaninchenfleisch aus dem Ausland, weil die bei uns erzeugten Felle den Bedarf nicht decken.

Wir führen in Deutschland jährlich für viele Millionen Mark Edelpelze ein, denn die bis jetzt in unseren deutschen Pelztierfarmen erzeugten Edelpelze sind noch von geringer Bedeutung gewesen.

Hier bieten sich also dem Kleingärtner Möglichkeiten, durch Kleintierzucht einen Nebenverdienst in seinem Kleingarten zu betreiben. Die Ackerbau und Viehzucht zusammengefaßt, so auch Gartenbau und Kleintierzucht, die sich beide einander ergänzen. Das Gebot der Stunde ist: „Schafft Kleintier-Gärten!“

Es ist ein Verdienst des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinstädter Deutschlands e. V. Berlin, für die Vorkämpfung des Kleintierhalterverbots in den städtischen Kleingärten eingetreten zu sein. Der Reichsbund wird auf die sachliche Beratung seiner Kleingärtner und seiner Kleinstädter größten Wert legen. Den Stadtratsmitgliedern ist in der Kleintierhaltung keinerlei Zwang auferlegt.

Selbstverständlich wäre es verfehlt, wenn nun jeder möglichst viele Kleintiere in seinem Garten unterzubringen versuchte. Das wird die neue Kleingartenordnung bestimmt nicht erlauben. Vor allem beherzige jeder das Wort: „Halte nur soviel Tiere, als du richtig ernähren kannst.“ Die Beschränkung in der Tierzahl wird sich schon durch die Stallbauvorschriften für die Kleingärtner ergeben, die beizubehalten sind, daß der Kleingarten nicht seinen Charakter als solcher verliert. Auch der in der Kleintierzucht noch wenig erfahrene Züchter sollte anfangs Maß. Das neue Kleintiergesetz schreibt eine vernünftige, d. h. eine saubere Haltung in genügend großen Ställen vor. Zuüberhandlungen werden als Tierquälereien streng bestraft.

Besonders wird man die Kaninchenzucht propagieren, weil sie sich am leichtesten in das Gezüge der Kleingärten einbauen läßt. Beim Hühnerzüchten wäre vornehmlich unsere deutschen Hühnerzucht zu empfehlen, die als Züchter gute Züchter und auch gute Fleischlieferanten sind. Die vielen schönen Arten unserer Züchter seien besonders für den beschränkten Auslauf im Kleingarten empfohlen.

Für die Pelztierzucht kämen vor allem Nutria, das sind südamerikan. Sumpfschliefer, in Betracht, deren Schwimmvasser zum Fleischn ausbringen

verwendet werden kann. Als weitere Kleintierzüchter sind zu empfehlen: Waschbären, Nerze, Warber und Marder. Die Pelztierzucht erfordert allerdings einige Aufmerksamkeit und besondere Pflege. Katzen, Mäuse und Ungeziefer werden nicht durch die Kleintiere, sondern durch Unsauberkeit angezogen.

Gegen die Kaninchenhaltung wird immer wieder die mögliche Paarung mit Katzen ins Feld geführt, als ob diese von gebildeten Menschen. Man wird diesen Zweiflern die anatomische Unmöglichkeit einer solchen Paarung vor Augen halten müssen. Es gibt sogar Kleingärtner, die gegen unsere Bienen vorgegangen sind. Dabei sind Bienen im Gartenbau von großem Nutzen.

Diesen Ratskern und Besservollern die Volkswirtschaftlichen und ethischen Werte der Kleintierzucht näherzubringen, wird für die kommende Zeit Aufgabe für die Kleintierzüchter sein. Die verschiedenen Kleintierzüchterverbände bemühen sich, besondere Richtlinien für die Förderung und Werbung für die Rucht und neue Mitglieder herauszubringen. Wie schon erwähnt, wird der Reichsbund der Kleingärtner und Kleinstädter Deutschlands e. V. die Kleintierzucht in sein Programm aufnehmen. Besondere Fachberater werden die sachliche Schulung der Mitglieder durchführen.

Franz Seb.

Pflanz Walnusbäume

Der Bedarf unserer Volkswirtschaft an Walnüssen wird überwiegend durch Einfuhr aus dem Ausland gedeckt, obwohl der Genus von Walnüssen für die Volksgesundheit namentlich unter dem Gesichtspunkt einer mehr naturgemäßen Ernährung von größter Bedeutung ist. Auch liefert der Walnussbaum selbst ein sehr gesundes Tischlerholz. Durch den strengen Winter 1929 ist der Bestand an alten Walnüssen in Deutschland, besonders in Norddeutschland, vernichtet worden. Die älteren Bäume sind erfroren, während die jüngeren im allgemeinen den Frost überstanden. Die seit langem erfolgte Einbürgerung des Walnussbaumes in Europa und der früher vorhandene größere Bestand an alten Walnussbäumen in Deutschland läßt jedoch darauf schließen, daß so verderbliche Witterungsverhältnisse wie 1929 nicht häufig vorkommen und daher ein erneuter allgemeiner Anbau durchaus wieder gefordert werden kann.

Der Anbau von Walnussbäumen muß deshalb in Vorklagen und Gärten und an Wegen überall dort auf das tatkräftigste betrieben und gefördert werden, wo die Boden- und sonstigen Verhältnisse es irgend zulassen.

Zwangsgesellschaft der Chorführer und -Tänzer

Ebenso wie die zwangsläufige Organisation aller deutschen Schauspielers und Sänger bis zum 31. Januar in der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger durchgeführt werden muß, ist wie die „Theater-Verbinden“ werden, bis zu dem gleichen Tage die Organisation der Chorführer und Tänzer im Deutschen Chorführerverband und Tänzerbund durchzuführen. Im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichstheaterkammer hat der Präsident der Reichstheaterkammer jetzt angedeutet, daß auch die Rundfunkchor im Chorführerverband und Tänzerbund zu organisieren sind. Der Chorführerverband und Tänzerbund wird fortan folgendermaßen eingeteilt sein:

- Gruppe I: Bühnenmäßige Chormitglieder, Gruppe Ia: Rundfunkchöre, Gruppe Ib: Extrachöre und Bühnenmäßige Tanzmitglieder, Gruppe II: Bühnenmäßige Tanzmitglieder, Gruppe III: Bühnenmäßige Ballettmitglieder, Gruppe IIIa: Bühnenmäßige Solo-Tänzer und Tänzerinnen, Gruppe IIIb: Freie Tanzlederkräfte.

Holztausch

auf dem Holzplatz der NS-Blockwirtschaft, Wittenhafer, Kurzes Becken 10.

Gruppe Stadtmarkt: Am Freitag, 26. Jan., von 9-12 und von 1-4 Uhr an die Bedürftigen mit Holzgut (Kleinen Nr. 1-400. - Am Samstag, 27. Jan., von 9-12 und von 1-4 Uhr an die Bedürftigen mit Holzgut (Kleinen Nr. 401 bis 2000).

Die obige Einteilung ist genau einzubehalten. Holzverteilungsscheine sind vorher bei der Gruppeneinrichtungsstelle durch die Bedürftigen in Empfang zu nehmen.

Die Störungen im Empfang des Südwestdeutschen Gleichwellensenders

Bekanntlich sind seit der Umstellung der Gleichwellenstation Südwest (Hauptsender Frankfurt, Nebensender Kassel, Trier, Kaiserslautern und Freiburg i. Br.) auf die neu zugewiesene Wellenlänge des Luzerner Wellenplanes und der Aufstellung der Sender Freiburg und Kaiserslautern in vielen Teilen des Benachteiligten Empfangsgebietes aufgetreten. Die Störungen sind oft so stark, daß sie in großen Teilen des Gebietes des Südwestfunks einen Empfang des Frankfurter Programms fast unmöglich machen. Der Südwestfunk hat beim Reichspostministerium die in g e n d e Vorstellungen erhoben, um eine beschleunigte Behebung der Störungen durchzuführen.

Werbt für die „Volksjugend“ die Zeitung der badischen Jugend

dahin... Sie dankte dem Kommissar aus vollem Herzen und trat in Rogers Büro.

„Nun, mein Kind, legen Sie sich und berücken Sie mir!“

„Es gibt nichts zu berücken, Herr Kommissar. Der junge Mann hat seinen Urlaub ganz normal verbracht.“

„So... und haben Sie nichts Auffällendes festgestellt, großen Aufwand oder andere Dinge, die auf den Besitz größerer Mittel schließen lassen?“

„Nein, nichts...“

„Gut, ruhen Sie die grauen Augen auf dem jungen Mädchen.“

„Nun, dann muß ich Ihnen sagen, daß Sie sich unseren Versuch nicht leisten können. Als Ihre Verhältnisse so wenig befriedigend waren, mußte ich mir auf andere Weise Gewissheit verschaffen. Es wird Sie interessieren, was dabei herauskam: Bernhardt besitzt in Beauville eine Villa, er ist Eigentümer eines Luxuswagens, er ist Stammgast in den vornehmsten Lokalen der Riviera... ich bezweifle nicht, wie Ihnen das alles verborgen bleiben konnte.“

Luise war wie gelähmt von dem Gehörten. Aber wenn er wirklich ein Verbrecher war, woran sie nun kaum noch zweifeln konnte, wer weiß, durch welche Schicksalschläge er es geworden war. Und wenn alle Welt sich von ihm abwandte, dann wollte sie zu ihm stehen... denn sie liebte ihn. Einmal würde er sein Verbrechen gestehen haben, und nie war es zu spät, ein neues Leben anzufangen.

Und sie erklärte fest:

„Nein, ich habe nichts hinzuzusetzen, als daß ich Herr Bernhardt stets wie ein Pavalier zu mir benommen hat.“

Unbemerkter war Bernhardt eingetreten.

„Luise, so groß ist Deine Liebe?“

„Ich will warten, bis Du wiederkommst, Gustav.“

Wortlos schloß er sie in die Arme...

„Du... das ist ja eine nette Überraschung, die eigentlich nicht im Programm vorgesehen war, lieber Gustav. Du wolltest mir doch nur helfen, dieses Mädchen davon abzubringen, eine Kriminalistin zu werden.“

„Sie nicht, liebe Luise, lieber Gustav, ich habe das eben gleich ganz gründlich getan. Die einzige Unannehmlichkeit war nur, daß ich in der Pension leben mußte, anstatt in meinem Haus in Beauville. Aber auf diese Art habe ich doch erfahren, daß Luise mich um meiner selbst liebt.“

„Diese hatte dem Gespräch der beiden Männer fast unmerklich innewohnt.“

„Ja, lieber... du bist Du gar kein Verbrecher... kein Verbrecher?“

„Verbrecher... aber die Bank gehört meinem Vater. Und ein Verbrecher bist du nicht, insofern, als ich dir so viel Kummer bereitet habe, mein Liebes.“

„Dafür daß Du ja nun auch „Lebenslänglich“ erhaltst“, sagte der Kommissar trocken hinzu.“

Die Bewegung

Aus dem Kampfbund der Deutschen Architekten und Ingenieure

Anfangs dieses Monats veranstalteten die beiden Fachgruppen Elektrotechnik und Maschinenbau einen Vortragsabend, um im Rahmen der Aufgaben des KAD die Öffentlichkeit mit einer seither wenig beachteten Arbeitsmöglichkeit für elektrische Energie und schließlich mit einer weiteren Arbeitsbeschaffungsmöglichkeit bekannt zu machen.

Nach Mitteilung einiger wichtiger organisatorischer Angelegenheiten durch den Fachgruppenleiter folgte der Vortrag des Vg. Dr. Keesel: „Verwendung der Elektrizität im Gartenbau“, wobei im wesentlichen folgenden ausgeführt wurde:

Auf der Suche nach neuen Stromabnahmekennzeichen wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht elektrische Energie in größerem Umfang als bisher im Gartenbau verwendbar ist. Die Gründe hierfür sind: 1. neue Stromabnahmekennzeichen; 2. wirtschaftliche Entlastung der Kraftwerke durch billige Nachtstromlieferung; 3. Arbeitsbeschaffung durch die Erzielung der dazu erforderlichen Anlagen. Gleichzeitlich ist dabei der für den Gartenbau sehr wichtige Faktor der Ertragssteigerung zu beachten, und schließlich ist es möglich, sich im Sinne der Volksgemeinschaftlichen Ziele in härterem Maße von der Einfuhr von Früchten unabhängig zu machen.

Zur Klärung der hier im Vordergrund stehenden Frage der Steigerung des Pflanzenertrages muß man bei den entsprechenden Untersuchungen zwei Anwendungsmöglichkeiten des elektrischen Stromes unterscheiden:

1. Die unmittelbare Stromverwendung als stehende oder strömende Elektrizität zur Anregung des Pflanzenwachstums (Elektrokulturbedingungen).

2. Die Verwendung von Wärme und Licht als umgewandelte elektrische Energie.

Zum ersten Punkt ist zu sagen, daß alle bisherigen Elektrokulturmethode (Bodenbestrahlung, Pflanzenbestrahlung, Luftionisierung, Verdüsterung mit elektrisch geladenem Wasser u. a.) in ihrer jetzigen Form praktisch noch nicht erfolgreich waren. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß noch durch weitere Versuche in dieser Richtung Verfahren zu finden, die das Pflanzenwachstum tatsächlich begünstigen.

Dagegen kann elektrische Energie als Licht (Bestrahlung von Pflanzenkulturen) und als Wärme (Luft- und Erdbodenheizung von Frühbeeten, Treibhäusern und Gewächshäusern) unter Berücksichtigung der Verhältnisse, wie Pflanzenarten usw. mit bestem Erfolg verwendet werden.

Bei allen Versuchen wurde naturgemäß festgestellt, daß ein günstiges wirtschaftliches Ertragsmaß nur zu erwarten ist, wenn sich die Stromkosten in einer der Sachlage entsprechenden angemessenen Höhe bewegen.

Die sich an den Vortrag anschließende lebhafte Aussprache zeigte das eingehende Interesse für diese Fragen.

Schulung in der PD

... in Käferal

Im gut besetzten Saale des „Adler“ in Käferal fand der zweite Schulungsabend der Ortsgruppe statt. Als Redner hatte die Kreisgruppenleitung Vg. W. Fischer bestimmt, der über „Kampf um Deutschlands Lebensraum und die politischen Ziele der NSDAP“ sprach. Vg. Fischer, ein ausgezeichneter Kenner der Geschichte, erklärte zu Beginn seiner Ausführungen Sinn und Zweck der Schulungsabende. Dann führte er die deutsche Geschichte seit Christi Geburt, das Wachsen und Werden des ersten und zweiten Reiches seinen Hören vor Augen. Was bildet nicht immer in einem Geschichtsbuch für den Deutschen Band, konnte man aus dem Munde des Vortragenden hören. Nach interessanten geschichtlichen Ausführungen ging Vg. Fischer zum eigentlichen Thema über, das der bereits vorgeschrittenen Stunde wegen nur noch kurz behandelt werden konnte. Ausgehend von der großen Friedensrede unseres Führers und Kanzlers, in der er eindeutig zum Ausdruck brachte, daß wir nach der Rückkehr des Saargebietes zum Reich mit Frankreich keinerlei Gebietsstreitigkeiten mehr haben werden, behandelte der Redner kurz den Osten, ein Gebiet, das heute jedem deutschen Volksgenossen ganz besonders am Herzen liegen sollte. Nur den wenihesten Deutschen ist das Gebiet eines politischen Korridors und vor allem dessen politische und wirtschaftliche Bedeutung für uns bekannt. Reichlicher Beifall dankte dem Redner für seinen gut ausgearbeiteten Vortrag.

und auf dem Linderhof

Wieder war der große Saal des „Alten Linderhof“ überfüllt, als der Schulungsleiter Vg. Mariani den zweiten Schulungsabend im neuen Jahre eröffnete und nach einleitenden Worten dem Redner des Abends, Vg. Dr.

Thomas, Heidelberg, zu seinem Vortrag: „Nationalsozialismus und Wirtschaftspolitik“ das Wort erteilte.

Der Redner betonte, daß die Wirtschaftsfragen die schwierigsten sind, weil der nationalsozialistische Staat bei seiner Machtübernahme einen reiflos zusammengebrochenen Wirtschaftskörper übernehmen mußte. Man kann wohl in einer Nacht einen alten Staat stürzen, aber nicht in der Wirtschaft etwas vollkommen Neues aufbauen. Man kann nur vorsichtig eingreifen und Schritt für Schritt vorgehen. Man darf auch nicht einzelne Dinge herausgreifen, sondern muß das Ganze überdenken. Man muß die alte Wirtschaftsordnung kennenlernen, um den Gegenstand zum Nationalsozialismus zu erfassen. Die Wirtschaft ist nur eine Seite des menschlichen Lebens, die von dem Liberalismus über Gebühr in den Vordergrund geschoben wurde. Das alte Wirtschaftsdenken war sittenlos und charakterlos durch seine Führer. Unter der alten Wirtschaftsform stand der Jude, der das Geld liebte, durch die Hörer die Preise regulierte und durch die Presse Stimmung im Volk für keine Maßnahmen machte. Der Eigenname war der Regulator dieser Wirtschaft.

Der Wirtschaftsprüfer löste sich auf und konnte das Allernotwendigste nicht mehr geben: Arbeit und Brot!

Der Nationalsozialismus kann nur mit dem Fundament beginnen. Es ist die grundlegende Idee: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Die Wirtschaft im nationalsozialistischen Staat darf nicht im Widerspruch stehen zu den Lebensbedürfnissen des Volkes und verlangt Gesinnung. Die Loyalität der Verantwortlichen steht im Vordergrund, aber der Führer im Betrieb hat auch die volle Verantwortlichkeit, und es wird von ihm verlangt: „Du mußt anständig bleiben“. Wir müssen die Wirtschaft so gehalten, daß sie unseren Lebensgeboten entspricht.

Langandauernder, harter Beifall der Versammlung bezeugte Dr. Thomas, daß seine Worte nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben.

Aus der NSD

„Gegenwartsfragen der Arbeitnehmerbewegung“

Die Ortsgruppe Heidenheim versammelte sich im alten Stützenhaus, um einen alten Vorkämpfer der NS-Bewegung, den Vg. Jourdan, zu hören. Er betonte insbesondere, daß sich jeder deutsche schaffende Mensch nicht als Sklave sondern als freier deutscher Volksgenosse fühlen soll. Ferner forderte er jeden einzelnen auf, sein Leben streudiger zu gestalten, denn nur dadurch bekommt man die richtige Kraft zum Arbeiten. Jeder einzelne müsse, wo auch immer er stehen mag, mit Wand

anlegen, damit das große Aufbauwert des Führers auch voll und ganz durchgeführt werden kann. Vor allem wäre es dringend notwendig, daß zunächst einmal jeder an sich selbst arbeite, d. h. einen „inneren Meinungsprozess“ durchführe. In seinen weiteren Ausführungen streifte Vg. Jourdan den Erlass verschiedener Gesetze, wie z. B. Gesetz der nationalen Arbeit, Siedlungswesen, Arbeitsbeschaffungsprogramm, Sterilisationsgesetz usw. Recht interessant war der Vergleich zwischen dem deutschen Arbeitsrecht und dem im „faschistischen Staat“, wobei er besonders die sozialen Einrichtungen in Deutschland hervorhob. Durch die Schaffung der Organisation „Kraft

durch Freude“ habe jeder schaffende deutsche Mensch Gelegenheit, sich auf dem Gebiete der Kultur weiter zu bilden und seine Freizeit besser für sich und seiner Familie Wohl auszunutzen bzw. genießen zu können, als das bisher der Fall war. Mit der Aufforderung, daß jeder NSD-Mann und zwar als politischer NSD-Mann in den Betrieben nach wie vor wachsam sein müsse, und mit einem Hinweis auf den am 1. Mai 1934 bevorstehenden Aufmarsch der deutschen Arbeitsfront schloß Vg. Jourdan seine tiefgründigen Ausführungen, die mit großem Beifall belohnt wurden.

Im Anschluß daran machte der Ortsgruppenbetriebsobmann, Vg. Sinn, einige Mitteilungen über das neue Arbeitsgesetz, über die einzelnen Verbände, über die Organisation „Kraft durch Freude“, sowie über die Beitragsangelegenheiten in der deutschen Arbeitsfront und schloß dann die gut besuchte Versammlung.

Werbeabend der Hitler-Jugend auf dem Waldhof

Im Rahmen des Werbemonats führte die Gefolgschaft III/171 gemeinsam mit dem DVO und dem VbM einen gelungenen Werbeabend durch. Der Veranstaltung ging am Nachmittag ein Werbemarsh des Unterbannes III/171 durch Waldhof und Sandhofen voraus, der seine Wirkung nicht verfehlte. Denn bereits eine halbe Stunde nach Saalöffnung war der Saal überfüllt, um 8 Uhr wurde der Saal gesperrt, als der Schulungsleiter des Unterbannes III/171, H. B. B. die Veranstaltung eröffnete. Ausgehend von den politischen Ereignissen des vergangenen Jahres, befaßte sich der Redner dann mit der Stellung der Jugend als Trägerin des neuen Staates. Das Programm, das sich dann schlagartig abwickelte, gab ein eindrucksvolles Bild vom Geist und der Arbeit der Hitlerjugend. Die Jungvolkspimpe unter Leitung von Hahnleitner Raderi legten sich mit ihren Landeskriegsmitgliedern mächtig ins Zeug, der VbM bot Volkstänze, die besonders im zweiten Teil des Programms die Zustimmung des Publikums fanden. Stürmische Heiterkeit erriete das Schwankstück: „Der Ballettmeister“, dessen offener Komik durch stilles Spiel noch unterstrichen wurde. Ebenso gefiel die lustige Einlage, die von einem wiederkehrenden Angehörigen der Gefolgschaft 3 mit viel Witz und Temperament vorgetragen wurde. Das neu aufgestellte Orchester des Unterbannes III/171, das sich zum erstenmal der Öffentlichkeit vorstellte, rief mit dem schmissig gestimmten Marschen großen Beifall hervor. Das trotz des niedrigen Eintrittspreises sehr reichhaltige Programm brachte es mit sich, daß erst nach 11 Uhr die Veranstaltung ihr Ende fand. Der gute Verlauf des Abends läßt nur wünschen, daß man ähnliche Veranstaltungen öfter zu sehen bekommt.

Sport und Spiel

Eine Rangliste der besten Boxer Europas

In regelmäßigen Abständen veröffentlicht die internationale Boxing Union (IBU) nicht nur eine Liste der von ihr anerkannten Weltmeister (die natürlich in Amerika keine Gültigkeit hat!), sondern auch eine Liste der Europameister (die wieder von England ignoriert wird!). Diese Liste der Europameister enthält augenblicklich keine deutschen Namen, obwohl gerade Deutschland heute einmae Boxer hat, die Anspruch auf einen solchen Titel erheben könnten, wir denken dabei an Max Schmeling, Walter Neusel, Adolf Heuser oder Gustav Eber. Von diesen waren schon einmal Schmeling und Heuser (auch Pistula!) im Besitz der Europakrone, die sie später kampflös abgaben, als sie ins Dorado der Berufsboxer, nach Amerika, hinüberwechselten. — Vom Fliegen- bis Schwergewicht ergibt sich also folgendes Bild:

Fliegengewicht:	Praville Gude (Frankreich)	Deutsches	Italien
Federgewicht:	Petit-Biquet (Belgien)	B. Rehner	Cabagnoli
Leichtgewicht:		H. Reichdorf	Ragnolli
Mittelgewicht:		H. Schiller	Lamagnini
Schwergewicht:		H. Seisler	Orlandi
		G. Eber	Centuri
		frei	Neroni
		Witt	Cecarelli
		Power	Carnera

José Girones (Spanien), Cleto Locatelli (Italien), Jack Hood (England), Gustave Roth (Belgien), frei, Primo Carnera (Italien).

Hätte der Italiener Locatelli in seinem Kampf gegen den Belgier Subille nicht die Richter auf seiner Seite gehabt, so stünde das kleine Belgien mit drei Europameisterschaften an der Spitze. (Zeitweise hatte der Belgier sogar vier Titel!) Der Titel im Halbschwergewicht ist augenblicklich frei; der Belgier Leon Siehaert und der Spanier Martinez de Alfara werden in Kürze in einem spanischen Ring darum kämpfen.

In diesem Zusammenhang dürfte es interessieren, wie augenblicklich die Meisterlisten der im Berufsboxsport maßgebenden europäischen Länder aussehen. Es ergibt sich da folgendes Bild:

Belgien	Frankreich	England
Degand	Angelmann	Proton
Biquet	Huat	Rina
Nachtens	Deperson	Watson
Subille	Dechmyn	Rigler
Anneet	Tenet	Wood
Knott	Zahl	McAbooy
Stehaert	frei	Harvey
Charles	Lenglet	Harvey

Tennis

Die letzten Acht bei den Herren

Am Donnerstag nachmittag wurden bei den deutschen Hallenmeisterschaften in Bremen die restlichen Teilnehmer am Viertelfinale ermittelt, so daß jetzt in der oberen Hälfte v. Gramm-Schroder und Ulrich-Lesueur und unten Landrb.-Dr. Dessart und Ostberg-W. Menzel aufeinandertreffen.

Curt Ostberg benötigte gegen den Dänen Blouman drei Sätze zum Sieg, ebenso Einar Ulrich gegen den Wiener Metzger, der nach dem ersten Satz wie der Sieger aussah. Dr. Dessart (Hamburg) gab gegen den Nieler Gottschewski nur vier Spiele ab, der Franzose Lesueur gegen den Dänen Gleerup sogar nur drei.

Im gemischten Doppel schaltete das dänische Paar Frau Willemoes-Gleerup das Bremer Paar Lohse-Lührmann aus, scheiterte dann aber an dem Weltmeisterpaar Frau

Sperling-v. Gramm. Auch Frau Schomburg-Ulrich kamen eine Runde weiter. — Die Ergebnisse:

Herreneinzel (Achtelfinale): Ostberg (Schweden) — Blouman (Dänemark) 6:3, 4:6, 6:2; Dr. Dessart (Deutschl.) — Gottschewski (Deutschland) 6:1, 6:3; Lesueur (Frankreich) — Gleerup (Dänemark) 6:3, 6:0; Ulrich (Dänemark) gegen Metzger (Österreich) 6:3, 6:4, 6:3.

Gemischt, Doppel: Willemoes-Gleerup gegen Lohse-Lührmann 4:6, 7:5, 9:7; Sperling-v. Gramm — Willemoes-Gleerup 6:2, 6:2; Schomburg-Ulrich — Petersen-Lührer 6:2, 7:5, 6:1.

Hoher Besuch für Berchtesgaden

Die Deutschen Stimeisterschaften, die vom 7. bis 12. Februar in Berchtesgaden durchgeführt werden, erhalten durch die Teilnahme führender Männer der Reichs- und Landesregierung, der Reichswehr, obersten SA- und SS-Führung usw. eine besondere Note. Der Schirmherr der Veranstaltung, Ministerpräsident Göring, wird während der ganzen Dauer der Meisterschaftskämpfe anwesend sein; auch von Reichsminister Seide liegt eine feste Zusage vor. Neben Reichsminister Dr. Goebbels der ebenfalls kommen will, hat sich auch Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg angekündigt. Außerdem erwartet man die bayerischen Minister Wagner und Esser, Staatschef Minister Röhm von der Obersten SA-Führung, Reichsführer Himmler, und letzten Endes hegt die in Berchtesgaden versammelte deutsche Sportsportgemeinde die Hoffnung, daß vielleicht gar der Führer selbst während der Stimeisterschaften in seinem Landhaus am Obersalzberg teilnehmen wird.

Hans Trapp nach Obereschlesien verfehlt

Reichsbahnrat Hans Trapp (Stuttgart), der Vorsitzende und Mitbegründer des Groß-Stuttgarter Stadtwartverbandes für Leibesübungen, ist dienlich nach Oberschlesien berufen worden. Mit ihm verliert der Stuttgarter Sport einen seiner eifrigsten und erfolgreichsten Führer.



Der Olympia-Werbeabend der deutschen Leichtathletik.

Reichssportführer von Tschammer und Osten spricht auf der Olympia-Rundgebung im ehemaligen Herrenhaus in Berlin. Sie war der Auftakt zur Vorbereitung der Olympischen Spiele 1936 und wurde vom Deutschen Leichtathletik-Verband veranstaltet.

Billig und gut!
 Stemmer Kaffee „Sonderleistung“
 Columbia-Santos Mischung 2.00 Pfund nur
Stemmer, O 2, 10 Kunststraße

Die Familien... Nach einer... vom 24. Jan... Verlobung... aus der SA... Verlobung... Konfession für... Deutschland... die Einfuhr... Gegenstände... Angelegenheiten... gehalten worden... die besten Bekm... besondere Wore... zur Einfuhr zu... Durch ein T... Köllern und... von Kurierern... 1932, 68 aus... Einflußbereich... habe erforderlich... kann gegeben... Ab 23. Janua... Kolosse der... erlange sind v... Camis Interpr... tätig einzutret... Gegen den... tungen sind... werden außer... Apparate zum... Reklametransp... Lampenstrahl... und Spielzeug... aus Deutschland

Die deut

Die deutsche... deutschen Soldat... 27 741 Tonnen... bei gleicher Jah... arbeitstätige 4... 21 579 Tonnen... Dezember 1933... schließt, begrad... auf Zahl... Lösung von 18... Im ganzen 1... 5 485 273 Tonne... gegen 4 233 789... tonnen. Die dut... 18 000 Tonnen... d. h. 30,5 Proze... zum Ablass der... 319 085 Tonne... entfiel eine W... gegen 130 573 T...

Dyckerh

In dem Julu... 206 201... Reiz an den... wird ein Staat... der u. a. Flug... ungen 1,276 (... 1,66 (0,92), Her... 0,25 (0,03), D... forderungen 2... (0,29), Schwed... (0,13), anderer... abschließungen... (0,20), Konstru... gangskasse und...

Anord

An alle Cr... Die Ortsgru... gemacht, für... bzw. bei den... diesen Sätzen... Nationalsozialis... der wird.

Redaktion-C

„Reichsorgan...“
 Jüten 4, 7 und...
 Chhant. D... Schulungsabende... einigang abgebe...
 Waldhof. D... von Adler“... Unterorganisati...
 Reusheim...
 181 wegen Be...
 Schenkheim...
 „Hof“...
 Sabenburg...
 Ortsgruppenle...
 Sprechstunden...
 Stübberle. Cr...
 Sprechstunden...
 1/7-1/8 11...
 Propagandato...
 Sprechstunden...
 in der Gef...
 Raffenswort...
 Sprechstunden...
 von 1/7-1/8...
 Sandhofen...
 werden erl...
 beilagern.

Reusheim

abend der D...

THEATER / KINO / KONZERT

Erstaufführung!

ROXY

Erstaufführung!

General-Angriff auf unser Zwerchfell!

Gretel zieht das grosse Los

Hurra, das **500 000 Mk. schwere Glücksmädel ist da!**

Lucie Englisch „die Unschuld v. Lande“ hat wieder alle Lacher auf ihrer Seite

Ein sprühendes, brillierendes Feuerwerk von Witz und Humor

Hans Brausewetter - Jac. Tiedtke - Hilde Hildebrand

Leop. v. Ledebur - Marg. Kupfer - W. Steinbeck

Neueste Jugend-Verbot! Karl als Radio-Fachmann!

Das Los wird gezogen um 3, 5, 7, 8.30 Uhr

Sonder-Angebot!
 Selbstgebackt, feines Zwitfchen-„Käse“ „Käse“
 hergestellt unter Aufsicht von...
 nur 45 Pf. 1/2 Pf. 1/2 Pf. 1/2 Pf. 1/2 Pf.
 Frischhaus Schuler Mannheim, Du 1, 12
 Telefon 337 04 (8224 R)

PALAST LICHTSPIELE
 Breitestrasse

Nur im Palast Heute allerletzter Tag

Abenteuer in 2 Erdteilen

4.00 5.05 6.10 7.15 8.20

Ab Samstag: „Flüchtlinge“

GLORIA PALAST
 Seckenheimerstrasse

Nur im Gloria ab heute schon

Hans Albers Käthe v. Nagy in

Flüchtlinge

der gewaltigste Ufa Großfilm Jugend hat Zutritt

Beginn 4.30 5.50 6.50 8.20

Fahren
 in allen Größen, Strick-Kletterwellen Kletterwellen sehr billig. Florschütz, S 3, 4.

Diagonale
 Nähmaschinen Jos. Arch. N. 3, 7



Stolz wie ein Spanier!

Sein Traum ist erfüllt: Es war ein Gelegenheitskauf, sehr günstig, eine kleine HD-Anzeige hat den Kauf vermittelt. — Besser könnten sich die paar Pfennig nicht verzinsen.

4. Februar
 Sonntag 7¹¹ Uhr Nibelungen

Der Clou des Karnevals

Große **Damen-Fremden-Sitzung** **DES FEUERIO**

Es wirken mit:

Hugo Fischer-Köpfe **Eise Elster** Berlin
 der bekannte Filmchauffeur, Berlin der blonde Filmstar

John Gläser Ballett Olga Mertens-Leger
 1. jr. Tenor, Frick. Katsche

Die einheimischen Karnevalisten:
Edm. Bastian, J. Bitzer, Fr. Fegbeutel, Jak. Frank, Toni Kunz, Th. Schuler, Fr. Weinreich
Das Flora-Quartett

Veranst. Philharm. Orchester u. SS.-Musikzug Standarte 32
 Leitung: Die Kapellmeister OTTO LANGE und LUDWIG BECKER

Karten 70 Pf. bis 2.90 bei Heckel, O 3, 10, Buchhandlung Dr. Tillmann, I. Verkehrsverein, I. Rosengarten, Buchhandlung Schenk, Mittelstr., Blumenhaus Lindenhof. Für Mitglieder: Zigarrenhaus Dreher, E 7, 18

Kartenvorverkauf beginnt heute

Café
Heute Kappenabend
 Heute, Samstag und Sonntag Verlängerung
Corso

SCHAUBURG

Nur noch einige Tage!

King Kong

Das achte Wunder der Welt

Unglaublich in seinen Ausmaßen
 Ungeheuerlich in seiner Art

Jeder Besucher staunt über diesen mit Spannung, Abenteuer und Sensationen geladenen Film

Dazu: **Panoptikum des Films**

Kino der Urzeit
Sonder Inge im Tierreich

Eine hochinteressante Tierstudie
 2.50, 5.00, 7.10, 8.30

LICHT SPIEL HAUS MÜLLER

Heute bis Montag - 4 Tage -
 Eine filmische Sensation
 Der ergreifende Großfilm

Die weiße Schwester
 m. Helen Hayes, Clark Gable
 — in deutscher Sprache —
 Erwerbsl. 40 P. g. - Preise ab 50 Pf.

LIBELLE

Samstag 27. Februar 8.11 abends

Großer Faschingsbetrieb

mit dem großen Karnevalsprogramm

— 2 Kapellen 2 —

Tischbestellungen 295 71

Tagesgespräch sind die lustigen **Kappenabende**

im **Palast Kaffee Rheingold**

Kommen Sie heute!
 Samstag Verlängerung

Deutsches Haus C1, 10-11

Samstag 20.11 Uhr
 Karneval unter dem Motto:
Jetzt wird geheirat!

Im Saal

Großer Maskenball

Auf der ganzen Linie Verlängerung
 — Jeden Sonntag ab 19 Uhr TANZ —

National-Theater Mannheim

Freitag, den 26. Januar 1934
 Vorstellung Nr. 184

Deutsche Bühne, Orchester Mannheim
 Abt. 52, 61, 121—123, 130—135, 145—148, 153, 221—222, 226—228, 321—324, 343, 349 bis 349, 351—354, 361—362, 381—384 und Gruppe D, Nr. 1—350 und Gruppe E, Nr. 131—402.

Aida

Große Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi

Musikalische Leitung: Philipp Wast
 Regie: Friedrich Brandenburg

Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.45 Uhr.

Mitwirkende:
 Philipp Schäfer — Irene Ziegler
 Erika Müller — Erich Hallström
 Heinrich Hildebrand — Wilhelm Trieloff
 Fritz Bartling — Gessa Heiken.

Morgen: Die Fledermaus
 Anfang: 19.30 Uhr

Heute Freitag großer **Kappenabend mit Tanz**

Einmaliges Gastspiel der holländ. Damen-Attraktionskapelle in Nationaltracht „Die lustigen 6 Mithjes“

im **Palast Kaffee Rheingold**
 L'hafen — Eintritt frei!

Der dritte große öffentliche Maskenball

mit Prämierung Samstag, 27. Januar
 Eintritt 60 Pfennig

Jeden Sonntag **Tanz** ab 6 Uhr
 Eintritt 50 Pfennig

Gesellschaftshaus Brückl Waldhof

Tanzschule Schröder-Lamade A 2, 3 Turniertraining

Kursbeginn: 5. Februar

Mitglied des E. V. D. T. Zirkel, Privatstunden jederzeit (189 K) Neue Variationen

Afrika, der schwarze Erdteil

Maurenstädte, Araberleben, Ruinen aus den Zeiten der Karthager und Phönizier liegen am Wege der

Zwei Freundschaftsfahrten nach Italien

mit dem Vergnügungsreisendampfer „Oceano“

vom 1. bis 20. März
 ab Hamburg über Lissabon (Lissabon, Ceuta (Tahuan: Araberviertel), Malaga (Granada), Algier, Bizerte (Tunis, Karthago), Palermo, Neapel (Capri, Sorrent, Pompeji), Civitavecchia (Rom, Litteria) nach Genoa.

Fahrpreise ab RM 225.— einschließlich Verpflegung

vom 12. April bis 4. Mai
 ab Venedig über Spalato (Diokletian-Palast) durch die Bucht von Cattaro nach Tripolis, Malta, Neapel, Civitavecchia (Rom, Litteria), Algier, Malaga (Granada), durch die Straße von Gibraltar nach Lissabon und Hamburg.

Fahrpreise ab RM 265.— einschließlich Verpflegung

Reisen auf deutschen Schiffen sind Reisen auf deutschem Boden!

HAMBURG-AMERIKA LINIE
 Mannheim 079, (Heidelberger Straße)

Zustände, behilfliche Druckreden und Bedienung durch den Reisebüro des **Sachsen-Zeitung Mannheim**

R 3, 14-15. Tel. 20486 31471, 33361/82

THEATER / KINO / KONZERT

Die 2. Woche verlängert!

Der heroische Film der Freiheitsbewegung!



Hans Westmar

Einer von vielen
Ein deutsches Schicksal
aus dem Jahre 1929
nach dem Buch
„HORST WESSEL“
von H. H. Ewers

Mitwirkende:

Die SA Berlin-Brandenburg Standarte 4 - Standarte 5 (Horst Wessel), Standarte 6 - Berliner Corps der Cösener S. C. - die Landespolizei Gruppe Wecke z. b. V.

Erschütternd - packend - begeisternd!

Die Geschichte HORST WESSELS, des strahlendsten Blutzeugen der deutschen Freiheitsbewegung

Höchste Auszeichnung der Film-Zensurbehörde:

Staatspolitisch wertvoll und besonders wertvoll

„Dem Toten zum Gedenken — den Lebenden zur Nachahmung!“

Jugendliche willkommen! Beg.: 3.00, 4.50, 6.40, 8.30

ALHAMBRA

Bank der Deutschen Arbeit A.G.

Zentrale: Berlin SW 19, Märkisches Ufer 32, Wallstr. 62 u. 65

Filialen und Zahlstellen im ganzen Reich

Mannheim, P. 4, 4/5 (Haus der deutsche Arbeit)

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte, Annahme von Spargeldern

Heute Freitag Premiere

der erfolgreichen Operette
von Eduard Künneke

Magda Schneider
Max Hansen



Glückliche Reise

mit Carla Carlsen • Ekkehard Arendt
Adele Sandrock • H. Fischer-Köppe
Paul Henckels • Margarete Kupfer
Regie: Alfred Abel

Acht Schlager in diesem Film, Stimmung und Humor, prominente Darstellung, flotte, mitreißende Spielleitung, wundervoll die Musik von Künneke — Zwei frohe Stunden sind Ihnen gewiß bei dieser

„Glücklichen Reise“

— und unser gutes Beiprogramm:

Karl Valentin, Liesl Karlstadt

in ihrem besten Schwank: „Ordiesterprobe“

UFA-TONWOCHE - KULTURFILM

Täglich 2⁴⁰ 4³⁰ 6³⁰ 8³⁰ Uhr

Jugend hat bis 4.30 Uhr Zutritt



UNIVERSUM

Brigitte Emma

Die glückliche Geburt eines
gesunden, kräftigen Mädchens
zeigen in dankbarer Freude an

Eugen Stech u. Frau Hedwig

geb. Meinhart
Mannheim, den 24. Januar 1934. Zur Zeit: Diakonissenhaus

Karl Theodor

0 6, 2

Heute Freitag abend
KONZERT

Treffpunkt der SA und SS

„Goldene Gerste“ S. 4, 7 Kapell-Doppelbesetzung
Heute und Sonntag **Lustiger Abend**

Lest den

NS-Sport

Schwetzingen und Umgebung

Preistafel:

- Brasilkaffee . . . ¼ 44 ¢
- Salvador-Santos . . . ¼ 49 ¢
- Caracas . . . ¼ 34 ¢
- Edelsalvador . . . ¼ 38 ¢
- Costarica . . . ¼ 68 ¢
- Maragogyne . . . ¼ 78 ¢

Alles ausgesuchte Qualitäten
in eigenen Anlagen:
**doppelt belesen,
täglich frisch gebrannt!**

LEBENSMITTELVERTRIEB
Ph. Schanzenbächer
Mittelstrasse 44 Tel. 52063
Schwetzingenstrasse 60
Gontardplatz 8

Diana-Bad

wieder geöffnet. Mediz.-elektr. Licht-
und Wannenbäder. Körpermassage. Bei
den Krankenkassen zugelassen. Anz-
lich geprüft. 7391K

Friedr. Hennhöfer
T 3, 5 - Telefon 261 08

Juwelen **Modernes Lager**
Gold- u. Silber-Neuanfertigung
arbeiten Reparaturen
Uhren schneid. sowie alle sonst. Werk-
Hermann schneid. sowie alle sonst. Werk-
APEL geschliffener Brillen
Mannheim Gier 18 Tel. 2/635

WÄSCHEREI WACKERLE
bearbeitet jede Wäsche
zu Ihrer Zufriedenheit
Spitzenstr. 28. 1187 K Tel. 5/689

Sängerbund

Am kommenden Sonntag abds. 8 Uhr
zu Gunsten der Winterhilfe

Wiederholung der Operette

„Unter der
blühenden Linde“

wozu wir die Einwohnerschaft freundlichst einladen.
Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf im Zigarrenhaus Rey u.
Weißenseel. 7915K **Der Führer**

CAPITOL Schwetzingen
Freitag bis Montag 7914K Schw.
Heideschulmeister Owe Karsten
nach dem bekannten Roman v. Rose

Sturm 2/III/32

SS-Standarte Schwetzingen

Zu unserem am Samstag, den 27. Januar 1934,
abends 8 Uhr, im Saale des **Hotel Falken**
stattfindenden

Unterhaltungsabend mit Tanz

laden wir hiermit unsere fördernden Mit-
glieder, alle Parteigenossen und Angehörige
der Unterorganisationen nebst ihren Familien,
sowie die gesamte Bevölkerung freundl. ein.

Auschenk von Bier und offenen Weinen

Eintrittspreis: 7914K

Zivilpersonen 50 Pfg., Uniformierte 30 Pfg.

Deine Anzeige dem „HB“

